

# Dresdner Volkszeitung

Postgeschäft: Dresden,  
Soden & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Banlonito:  
Gebr. Arnhold, Dresden  
und Sächs. Staatsbank

Hieres Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Uestadt und Dresden-Alstadt

Begutpreis einschließlich Beingerlohn mit den wöchentlichen Beiträgen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10, Telefon 26 261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10, Telefon 25 261.  
Geschäftszeit von 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Angelegenheitspreis. Grundpreise: die 29 mm breite Monoparalleleiste 30 Goldf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Goldf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldf., Familienanzeigen, Stellenanzeigen 40 Prog. Rabatt. Für Briefmarkenlegung 10 Goldf.

Nr. 100

Dresden, Dienstag den 29. April 1924

35. Jahrg.

## Richter und Räuber

Hitlers Mordbrenner erhalten Bewährungsstrafe

München, 28. April. (Sig. Drähl.)

Unter stalem Andrang von Hakenkreuzlern wurde am Montag nachmittag das Urteil im Prozess gegen den Stoßtrupp Hitler verkündet. Es erhielten wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Hochverrat die beiden Abelsführer Maurice und Knoblock je ein Jahr sechs Monate Festungshaft und 100 R. Strafe. Gröschel und Schneider je ein Jahr vier Monate Festungshaft und 50 R. Strafe, sämtliche übrigen Angeklagten die Mindeststrafe von einem Jahr drei Monaten Festungshaft und 30 R. Strafe. Reichmeyer und Otto wurden außerdem wegen Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Das Gericht billigte sämtlichen Angeklagten für ein Jahr drei Monate Bewährungsstrafe. Außerdem wird allen Verurteilten die Unterzuchungshaft angedroht. Da Maurice und Schneider nicht in Unterzuchungshaft waren, haben sie drei bzw. einen Monat Festungshaft abzuhüpfen. Die übrigen Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

In der Begründung dieses (schamlosen. D. Red.) Urteils wird festgestellt, daß der Tadelstand, wie ihn die Anklageschrift aufweist, als erwieken angesehen ist. Die Angeklagten haben bewußt und vorsätzlich das Unternehmen Hitlers gefürchtet, ihre Taten sind also lediglich als Ausführungshandlungen ihres Vorhabens zu betrachten. Auch ohne die einzelnen Handlungen (Verführung der Münchner Polizei, Geiselnahme der Stadtregierung usw.) stellt das Verhalten der Angeklagten eine strafbare, hochverräterische Handlung dar. Allerdings ist die Verführung der Münchner Polizei ein Übergriff in fremdes Eigentum. Aber der eigentlich Verantwortliche ist der flüchtige Hauptmann Gering, der dem Stoßtrupp den entsprechenden Befehl im Namen des neuen Regierungsgesetzes hat. Die Angeklagten glaubten sich zu dieser Handlung verpflichtet wie Soldaten. Infolgedessen waren die Beschuldigten zu Mindeststrafen zu verurteilen, von der nur in vier Fällen abgesehen werden mußte, weil die Beteiligten sich spezielle Gewalttätigkeiten gegen einzelne Personen zuschulden kommen ließen. Milderungsgründe sind außerdem gegeben in der launischen Gejinsung der Angeklagten und in ihrem blinden Vertrauen auf ihre Führer. Es mag ihnen zugestanden werden, daß sie ihrem Vaterlande nützen wollten; das ergibt sich auch schon allgemein aus der Begründung der Nationalsozialistischen Partei.

Am besonderen beschäftigt sich die Urteilsbegründung, die sich

— Was sagt das Volk zu dieser Justizhandlung?

in sehr vielem auf das Urteil des großen Hitlerprozesses stützt, mit dem Einwand der Verteidigung, daß der Stoßtrupp eine militärische Streitmacht gewesen sei; die nicht Hitler, sondern Ludendorff unterstellt war, und da Ludendorff freigesprochen sei, müßten auch seine Soldaten, die nur den Befehl ausgeführt hätten, freigesprochen werden. Dazu stellt das Gericht fest, daß Ludendorff nach seinen eigenen Angaben trotz eigenen Rechts als Verfechter der Vaterländerlichkeit gehandelt hat. Ludendorff stützte sich nicht auf Hitler, wie das bei den Angeklagten ausschließlich der Fall war. Ihr Vorfall ist also ein grundlegend anders als der Ludendorffs.

Das Urteil im kleinen Hitlerprozess reicht sich dem Freispruch Ludendorffs und der Strafe für die Hochverräte Hitler, Poehner und Genossen würdig an. Aber es ist heute zweiflos, über die seit mehreren Jahren in Bayern ohne Unterbrechung betriebene Justizhandlung viel Worte zu machen. Allein der Gedanke, daß Toller und Mühlau heute immer noch hinter Festungsmauern sitzen, während Hitler mit „Bewährungsstrafe“ abgesetzt und Ludendorff frei gesprochen wurde, charakterisiert die im „Ordnungsstaat“ übliche „Gerechtigkeit“ genugend. Am 4. Mai muß die Wählerschaft über diese Schmach ihr Urteil fällen. Sie muß zur Urteilsbildung vor allem folgendes beachten: Die Urteilsverkündigung im kleinen Hitlerprozess besagt u. a.: schon die Zielrichtung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ergebe, daß die Nationalsozialisten ihrem Vaterlande nützen würden. Bisher aber hat diese Zielrichtung sich praktisch mit Morden und Räubern identifiziert, und bürgerliche Reichsminister, wie Marx und Stresemann, müssen sich mehrfach gegen die völkische Demoralisation wenden. Wenn bayerische Richter es trotzdem fertig bringen, die in fortgeschreitender Form vollzogenen Verbrechen der Nationalsozialisten gewissermaßen als im Interesse des Vaterlandes liegend zu betrachten, dann kennzeichnen sie damit zur Genüge ihre geistige Verfassung, die für das Vaterland ebenso verderblich ist, wie das Wirken der Böhmischen Partei.

## Deutschvölkische Selbstbestimmnis

Deutschland und Revolution während des Weltkrieges von oben

Die bürgerliche Presse sucht wieder einmal nachzuweisen, daß unser Heer den Krieg nicht verloren haben würde, wenn nicht die Revolution gekommen wäre. Sogar der früherer Vorwärts-Redakteur Unger, der zur Reaktion überging, aber neben Liebknecht seinerzeit in das Kaiserliche Schloss in Berlin eindrang, dient ihr als Kronzeuge. Wir wollen der reaktionären Sumpfpresse einen deutschvölkischen Bogen gegenüberstellen, den Herausgeber der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, des Organs der Schwerindustrie, Dr. Neismann-Gronau, der in seiner Schrift Der Erstenkrieg mit den wahren Schuldigen abrechnet. Dass dem ungeheuren Druck der Militärdiktatur in der Kriegszeit bei einer Niederlage die Revolution folgen würde, war selbst den Vertretern des alten Regimes klar; daß die Massen den Umsturz begrüßen würden, war ebenso verständlich. Nur folgte die Revolution aus dem militärischen Zusammenbruch und auf die Niederlage.

Der Alddeutsche Dr. Neismann-Gronau, der für den Alddeutschen Verband unablässig in führender Stellung tätig war, schreibt zum Befreiung der Fäulnis von oben:

Jahre vor dem Kriege erklärten höhere Offiziere im Generalstab, Moltke für eine Verschwörer; wer in der „Wache“ die Bilder der Herrscher betrachtet, er sieht erst, bis er bemerkt, daß der zusammengekissene Bund mit Preussen der Unterkrieger nicht Rückfall in den vorgeschichtlichen Neanderthalmenschen ist, sondern Theatermarkierung von Kraft. Wilhelm II. möchte nicht nur Theater, sondern schuf Schule.

Über die Revolution schreibt der Alddeutsche Dr. Neismann-Gronau in demselben Buch:

Am 8. November munterten in Stiel die Matrosen. Die Revolution raste auf die Tür. Und nun eine Freude in trauriger Zeit: Am 8. November erfolgt die Vernichtung des Monarchiums in Bayern und die Errichtung der bayerischen Republik in München; der erste Fürst, welcher sie war, derjenige, der seit seines Lebens am gehässigsten gegen das preußische Kaiserreich gehext hatte; er hat seinen Sturz ziemlich verhindert.

Über die Expression Bayerns während des Weltkrieges feilt Dr. Neismann-Gronau mit:

Der größte Verrat verlangt immer am meistens. Bayern meidet immer dringender seine Ansprüche auf Elsaß-Lothringen an. Nach den mit geworfenen Mittelpunkten verlangte Ludwig zuerst Elsaß, dann auch Straßburg, welches erst Reichsleistung bleiben sollte, und Prinz Rupprecht erlaubte dem konkurrierenden Kaiser: „Wir werden den Süden nicht essen ohne Kronen.“ Schließlich begabte man auch den südlichen Teil von Lothringen. Von Pfeiffermann-Gollmer war so weit, daß er nachsah, er hat auch mäßiglich verloren. Bayern umzutunnen: gegenüber dem unterirdischen Großkönig, gab er noch; dann war wieder ein Schritt zur Auflösung des Reiches getan.

Und weiter weist der Alddeutsche Führer darauf hin, daß Bayern auch Belgien verlangte und daß der „bayerische Ministerpräsident Graf Hertling der Reichsregierung erregt mit Revolution drohte“, als das Reich seine Steuerhoheit ausdehnen wollte!

Das war das unterirdische Großkönig, das war die Revolution von oben. Aber von diesem unterirdischen Großkönig und dieser Revolution von oben merkte das lärmende und hungrige Volk nichts! Die Revolution von unten kam ja erst viel später, kam erst dann, als die Revolutionäre von oben und die wilhelminischen Theaters-Kraftraturen — wie sich der führende Alddeutsche Dr. Neismann-Gronau ausdrückt — ausgespielt hatten.

## Belgisch-französische Unterredungen

Paris, 29. April. (Sig. Drähl.) Die am Montag abgehaltene interne Unterredung der beiden belgischen Minister Thellus und Schuman mit Poincaré hat zwei Stunden gedauert. Im Gegensatz zu früheren Konferenzen ähnlicher Art steht diesmal im offiziellen Bericht die übliche Versicherung, daß die Besprechung die vollkommene Übereinstimmung zwischen den beiden Regierungen ergeben habe. Die Unstimmigkeiten, die Paris und Brüssel heute darüber genau trennen, sind vorhanden, und Belgien, dessen Ansprüche dank seiner Prioritätsrechte bei einer Regelung den französischen Interessen in verhältnismäßig kurzer Zeit volle Befriedigung erfahren würden, hat ein beträchtliches Interesse an einer raschen Realisierung des von den Sozialdemokraten vorgelegten Programms. — Die Unterredungen sollen fortgesetzt werden. Die belgischen Minister werden nächste Woche auch mit McDonald in London handeln.

## Neue brutale Ausweisungen?

Aus Ruhrort wird gemeldet, daß dort 48 Verheiratete mit ihren Familien und 36 Ledige ausgewiesen wurden, und zwar ausdrücklich deswegen, weil sie als Kriegsteilnehmer eine Wählerversammlung besucht hatten. Die Ausweisung erfolgte in der Nacht. — Falls diese Meldungen richtig sein sollten, so würde beweisen, daß der französische Militarismus planmäßig die deutschen nationalistischen Deutschen aufzuteilen versucht, um in Deutschland nationalistische Wahlen zu provozieren, damit der nationalsozialistische Block in Frankreich eine Woche später seine Wahlsiege vergrößere.

## Die eigene Politik der Arbeiterpartei

London, 28. April. (Sig. Drähl.) Auf die jüngsten Angriffe der Liberalen gegen die Arbeiterpartei antwortete Clemenceau in einer Rede, in der er sagte, die Regierung habe Verständigung mit anderen Parteien gefordert, aber die Arbeiterpartei könne keinen Vereinbarung zustimmen, die einen Verzicht auf eine eigene Politik bedeuten würde. Die Arbeiterklasse habe nicht deshalb Millionen Wählerstimmen erhalten, um die politischen Errungenschaften überzubedrohen zu lassen und dieselben Programme und Parteien zu unterstützen wie die Großbauer.

Am Mittwoch findet die mit Spannung erwartete Sitzung der Liberaldemokraten statt, die über das Kurs der Partei entscheidet. Die Asquith-Blätter sagen bereits, Lord George sei in seinen Angriffen zu weit gegangen. Asquith weiß, der bei den letzten Wahlen in seinem Wahlkreis Fasch nur mit geringer Mehrheit infolge des Aufstrebens zweier Labour-Kandidaten gewonnen hat, sieht sich bedroht, da ihm bei den nächsten Wahlen als einheitlicher Arbeitervertreter Mitchell, Glasgow, ausrichtlich gegenübersteht.

## Wahlgedanken

Dieser Artikel geht uns zu von einem gelegentlichen Mitarbeiter, der auf der äußersten Linien der Sozialdemokratie steht; er ist eine erste Mahnung an alle Bürgertypen, Rauen oder Gleichgültigen.

„Wie werden Sie wählen?“ wurde ich gefragt von einem jener Linkenradikalen, die zwischen Sozialdemokratie und R. P. D. hin und herpenden.

„Wie?“

„Sozialdemokatisch!“

„Ja hm, hm — ja, mich wundert nur .. gerade diese Leute wollen Sie wählen, die zum Beispiel den Generalmarsch nach Sachsen und das Ermächtigungsgesetz in einem gemacht haben und ..“

„Sie haben die Reichsregierung gegen Sachsen bombardiert und sind deshalb aus der Reichsregierung ausgetreten!“

„Ja, aber ..“

„Lieben Sie den Frühling?“

„Selbstverständlich!“

„Um — mich wundert das! Eine Jahreszeit, während der es im Februar friert, im März schmilzt, im April regnet, im Mai alle Dosen brennen, gerade die lieben Sie?“

„Sie scherzen!“

„Ich scherze nicht.“

Nein, ich scherze nicht, wenn ich solche Gespräche mit andern Leuten führe. Genauso wie oberflächlich ist das Neben von etwaigen Fehlgriffen einer Partei zu einer gewissen Zeit, wie es Berger über die Jahreszeit Frühling wäre, der sich begründen wollte auf drei schlechtwetterige Monate. Ich gehöre zu den Parteimitgliedern, welche einige taktische Fehler sozialdemokratischer Politik sehr bitter empfanden. Vielleicht wollte ich nicht, daß sie unkritisiert blieben. Im Gegenteil! Soweit gemeinsame Grundgerinnung es erlaubt, zieht sich unter uns gelegentlich auch schwere Kritik. Aber daß manche Menschen den Wahlzettel als Instrument der Kritik kurzfristiger Fehlgriffe benutzen, ist ein schwerer Fehler, und auch sie werden es büßen, nicht nur wir.

Schon das Wählen normal auf drei, in manchen Siedlungen auf noch mehr Jahre hinaus entscheiden, sollte lustig machen. Es wird sich also, so schließt jeder Wählende, nicht nur um eine eventuelle „Ermächtigung“ von drei Monaten Dauer oder um den Abbau der Schutzgesetze oder um die Reichsmietengesetzgebung handeln; dies sind wohl gewichtige Angelegenheiten, aber hundertmal wichtiger sind die europäischen Angelegenheiten, um die jeden Tag das Spiel gehen kann. Es kann in drei Monaten sich um nichts Größeres als um Krieg oder Frieden handeln! — Es kann und es wird sich wahrscheinlich im Mai oder Juni um die Lebensbedingungen ganz Deutschlands auf 10 Jahre hinaus handeln! Es kann auch um die Frage „Republik oder Diktatur?“ — „Demokratie oder Bürgerkrieg?“ gehen. Kein Jezt ist nicht, gerade jetzt nicht, die Zeit, irgendwelchen Fehlern nachzustimmen. Dazu war die Stunde da, als die Kandidatenlisten gemacht wurden. Jetzt gilt nur ein Gebot: „Groß sehen!“

Um was es sich jeden Tag handeln kann, wurde gesagt. Es sind grobhere Angelegenheiten als alle andern, das liegt auf der Hand. Und also überlassen wir es den gewißmäßigen Demagogen, ständig von den gestirnten Tagesfragen zu schwatzen, als ob es nichts andres in der Welt gäbe, wie wir es ihnen auch überlassen, ihren Anhängern den Wahldimmel so rosig zu malen, als ob es keine Niederlage in der Welt gäbe. Es gibt welche! Wir aber haben die Pflicht, und zu fragen: Warum sind wir Sozialdemokraten und warum wählen wir S. P. D.?

Ja sagte: „Groß sehen!“ Das heißt zuerst einmal: Die Sozialdemokratie ist nicht seit 1920 da, sondern seit Jahrzehnten. Das erwähne ich nicht, um die „alte Treue“ herauszuwerben. Unsre persönlichen politischen Entscheidungen sollen sich auf die Zukunft aufbauen, nicht auf Sentimentalitäten. Dann werden sie halten. Ich spreche von Jahrzehnten, weil man einer weltgeschichtlichen Bewegung schuldig ist, sie mit weltgeschichtlichem, nicht mit landesgeschichtlichem Maßstab zu messen. Und weltgeschichtlich ist das Entscheidende: die heutige Lage der Arbeiterschaft und der heutige Geist Europas sind nicht auszurechnen ohne die Sozialdemokratie! Die Arbeiterschaft wäre ohne Sozialdemokratie eine zerstörte Sklavenmasse und Europa wäre vom Capitalismus verpestet!

Die Sozialdemokratie hat im Kampfe manche Niederlage erlebt, es ist wahr. Sie hat den Weltkrieg nicht verhindern, sie hat einen echten Frieden nicht erzielen können, sie hat von den Errungenheiten von 1918 in Deutschland die Hälfte, in Österreich ein Viertel fürs erste hergeben müssen, sie hat Russland an die bolschewistische Diktatur abtreten müssen und Italien verloren. Aber auf Jahrzehnte gesehen, hat sie nicht nur einen ungewohnten Aufstieg erlebt, der in aller Parteigeschichte der Erde einzige ist, sondern sie hat vor allem den Willen der Völker halt und Hoffnung gereitet. Ohne sie gäbe das soziale Leben einer Regierungslage und einem Klientenparadies. Niemals hat sie, als Organisationsform der Massen, einen Augenblick den Raum für jene einfachsten Menschenrechte und Freiheiten verschlafigt, von denen wir alle, Hand- und Kopfarbeiter, so ganz selbstverständlich zeihen. Und die wir leicht so vergessen, als ob sie nicht erworben wären und verteidigt werden müssen, sondern „gegeben“ wären! Ein Blick auf die 14jährige Kinderarbeit, auf den Fabriksgiftmord, auf die Unternehmensdiktatur



# „Die Sozialisierung ist tot“

Die Sozialisierung ist tot, so tönt es uns jetzt von vielen Seiten aus dem bürgerlichen Lager entgegen, während die anderen örtlichen Parteien, die angeblich den Marxismus mit Kampf und Stiel austrotzen wollen, mit dem Sozialisierungsprojekt fleißig und einzeln Sozialisierungsforderungen in ihr Programm aufgenommen haben. Schon allein die Tatsache, daß die örtlichen Parteien glauben, Augehördnisse den Sozialisierungsgesetzten machen zu müssen, zeigt, daß die Sozialisierung nicht tot ist, sondern das im Gegenteil die sozialistischen Ideen stark und lebensfrisch sind.

Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren viel wirtschaftliches Elend durchgemacht, aber sicher nicht deswegen, weil in Deutschland sozialisiert worden ist, sondern zum guten und deswegen, weil der privatkapitalistischen Profitssucht nicht nötigwürdiger Jagd angelegt wurden. Nach dem Außenseiterbruch, der der sozialistischen Arbeiterschaft ein bis zum unglaublichen Maß von Einfluß auf den Staat brachte, die Sozialisierungfrage eifrig erörtert werden. Eine Sozialisierungskommission hat monatelang getagt und mehrere gründliche und beachtliche Gutachten abgegeben, aber es ist ein ernsthafter Versuch gemacht worden, auch nur eines der vorausgegangenen Sozialisierungsvorstellungen zu verwirken, die in den ersten Jahren nach dem Kriege auftauchten; neben diesen Ursachen vor allem deshalb, weil sowohl in der Nationalversammlung, als auch in dem jetzt verbliebenen Reichstag die bürgerlichen Parteien die Mehrheit hatten.

Von den Feinden des Sozialismus wird oft darauf verweisen, daß gerade in den letzten Jahren staatliche und kommunale Unternehmungen in Schwierigkeiten gekommen sind, weil sie mit Fehlbedrägen arbeiteten und in einzelnen Fällen eingestellt werden mußten. Auch daß vielfach Gemeindebetriebe der privatkapitalistischen Unternehmungsform erhielten, daß in Aktiengesellschaften umgewandelt wurden, wird häufig als ein Beweis dafür hingestellt, daß die Sozialisierungsidee sich die Praxis widerlegen sei.

In Wirklichkeit waren es aber nur die Wirkungen einer Inflation, die unsre Staats- und Gemeindebetriebe so große Schwierigkeiten brachten. Die öffentlichen Unternehmungen trieben keine so rücksichtlose Preispolitik, wie die anderen Unternehmer. Schon die wenigen Monate der Stabilität, die jetzt hinter uns liegen, haben bewiesen, daß die Abwendung der Inflationszeit nochleidende Staats- und Gemeindebetriebe durchaus lebensfähig sind, wenn wir großzügige Währungsverhältnisse haben. Das Staats- und Gemeindebetriebe, die früher bureauratisch verwaltet wurden, beweist erstmals nichts gegen die Sozialisierung. Auf die äußere Form kommt es nicht an, sondern darauf, wer Besitzer der Unternehmung ist, wer zum Beispiel die Mehrheit der Aktien einer Aktiengesellschaft in der Hand hat. Gerade der Sozialist, der eintritt muss, die Zahl der Unternehmungen zu vermehren, die sich in öffentlicher Hand befinden, muß fordern, daß solche Unternehmungen die vorteilhafteste Form gewählt wird.

Die meisten Politiker, die sich mit der Sozialisierungsgesetz näher beschäftigt haben, sehen es als wahrscheinlich an, daß allmählich in immer größerem Umfang gemeindliche Gebilde neben und an die Stelle privatkapitalistischer Wirtschaft treten. Schon vor dem Kriege waren in Deutschland, wie in fast allen anderen Ländern, Anfänge einer solchen Entwicklung vorhanden. Die Zahl und Bedeutung Staats- und Gemeindebetriebe war im Nachgang. Gleichzeitig gewann die Genossenschaftsbewegung von Jahr zu Jahr an Boden. Der Fortschritt dieser Entwicklung ist durch Inflation vielfach gehemmt, aber keinesfalls unterbunden worden. Auch in der Zeit nach dem Kriege wurde trotz aller Schwierigkeiten das Bereich der Gemeindewirtschaft erweitert; insbesondere ist die Elektrizitätsversorgung auf gemeindewirtschaftlicher Grundlage ausgebaut worden. Im Wesentlichen werden von den organisierten Arbeitern Einrichtungen geschaffen, die einen gemeindewirtschaftlichen Charakter tragen und die nur deswegen heute noch keine große Bedeutung haben, weil die Wirtschaftlichkeit in den letzten Jahren danieder gegangen ist. Besonders beachtenswert sind auch die guten Erfolge der sozialen Werke, Aktiengesellschaft, einer Aktiengesellschaft, die einen Teil der ehemaligen Heereswerksäthen mit gutem Erfolg auf Friedensproduktion umgestellt hat, und deren Aktien in ihrer großen Mehrzahl dem Deutschen Reich gehören. Auch

die kapitalistische Entwicklung der letzten Jahre spricht durchaus für den Sozialismus. Das Kapital wurde immer unverhältnisvoller, die Form der Aktiengesellschaft gewann steigende Bedeutung, die Bedeutung der Unternehmungen wurde immer mehr vom Besitz geprägt. Wenn an Stelle der Frau Stinnes das Deutsche Reich die Erbschaft des Hugo Stinnes angetreten hätte, so würden die Unternehmungen, die dieser Kapitalmagnat beherrschte, ebenso weiter leben, wie sie jetzt weiter existieren werden.

Zuvor ist bestritten worden, daß überhaupt von Sozialisierung geredet werden kann, wenn Staat oder Gemeinde einen Betrieb errichten, oder ein bisher privatkapitalistisches Unternehmen übernehmen. Ein überflüssiger Streit um Worte. Es ist richtig, daß an der kapitalistischen Wirtschaft sich nichts Wesentliches ändert, wenn hier oder da einmal ein

## Karl Marx über die Arbeitszeit

Indem der Arbeiter seine Arbeitskraft verschwendet — und er muß das unter dem heutigen System tun — überläßt er den Verbrauch dieser Kraft dem Kapitalisten, jedoch im Bereich gewisser vernünftiger Grenzen. Er verbraucht seine Arbeitskraft, um sie abzuschöpfen von ihrer natürlichen Abnutzung, zu erhalten, aber nicht, um sie zu zerstören. Die Maschinen nutzen sich nicht genau in demselben Verhältnis ab, wie sie gebraucht werden. Die Arbeitszeit ist im Gegenteil verschlechtert in einem größeren Verhältnis, als sich aus einer bloß numerischen Zusammenordnung der Arbeitsleistungen ersehen lassen würde. Ein Mensch, der über seine freie Zeit zu verfügen hat, lebt ganz Lebenszeit, abgesehen von den bloß physischen Unterbrechungen durch Schlaf, Mahlzeiten usw., durch seine Arbeit für den Kapitalisten in Anspruch genommen wird, in weniger als ein Drittel. Er ist eine bloße Maschine zur Erzeugung von fremdem Reichtum, förmlich geschroten und geistig vertieft. Und doch geht die ganze Geschichte der modernen Industrie, das das Kapital, wenn nicht im Baume gehalten, rücksichtslos und unkommunizierbar dazwischen arbeiten wird, die ganze Arbeiterschaft auf den äußersten Stand der Herausbildung zu bringen.

Selbst bei gegebenen Grenzen des Arbeitsplatzes — durch geistige Verdichtung der Arbeit kann der Arbeiter dazu gebracht werden, in einer Stunde so viel Leistungstrafe zu verausgaben, als er früher in zwei Stunden ausgab.

Diese „Verdichtung“ der Arbeit ist heute in allen Fabriken Deutschlands bis zur Unsertraglichkeit durch Arbeitskontrolle und Belehrung für die Herstellung bestimmter Produkte gesteigert worden. Die Direktoren in ihren Klubzesseln und Armeen, die im Auto zur Fabrik fahren, werden nach acht Tagen aussteigen müssen, wenn sie „nur“ acht Stunden an der Drehschaukel stehen sollten. Die Geheimen und Agentenräte, die sich zur Möglichkeit an zwei Tagen in der Woche von den übrigen vier halben Arbeitstagen erholen, würden den Arbeitsmarkt räumen, wenn sie darüber verordnet lassen, wenn sie etwa als Buchhalter oder als Postomöbelführer eine Woche lang täglich acht Stunden Dienst tun sollten.“

Arbeiter, Beamte! Den bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit habt ihr die Befestigung des Achtfundertstages zu verdanken. Stimmt am Wahlgange für den Achtfunderttag, wählt sozialdemokratisch.

einzelner Betrieb in den Besitz von Staat oder Gemeinde kommt. Es ist aber ebenso unfehlbar, daß sich der ganze Charakter unserer Wirtschaftsordnung sehr stark ändert, wenn ein erheblicher Teil der Produktion und des Verkehrs von den öffentlichen Körpern in die Hand genommen wird. Je größer das Eigentum der öffentlichen Körpern und anderer Organisationen von gemeindewirtschaftlichem Charakter, um so näher werden wir dem sozialistischen Ziele sein: der Schaffung einer Gesellschaft, in der die Produktionsmittel nicht mehr einer Minderheit, sondern der Allgemeinheit gehören, und in der das Wirtschaftsleben planmäßig geordnet ist, damit nicht mehr so viel Güter und Arbeitskräfte verschwendet werden wie in der kapitalistischen Gesellschaft. Deswegen müssen wir Sozialisten danach streben, daß überall

## Leben • Wissen • Kunst

### Büttiges Heldenkunst

Auf Einladung der Universität Neapel an die berühmte Akademie der Wissenschaften, fand an dem 70jährigen Jubiläum der dortigen Universität durch eine Abordnung zu besuchen, fand die Münchner Akademie ein Dankesbrief, in dem es am Schluß steht: „An der Feier selbst durch eine Abordnung teilzunehmen, ist uns leider nicht möglich. Die bayerische Akademie der Wissenschaften ist zwar jederzeit bereit, sich an internationalen Arbeiten zu beteiligen, sie kann aber internationale Zeitschriften der Humanität nicht mitfeiern, solange sich das deutsche Volk nicht des Friedenstreibs von Versailles und fortwährender französischer Vergeltung in der Lage eines rechtlosen Patrias befindet.“

Kein Zweifel: Die deutschösterreichischen Heldenjünglinge werden diese „Feier“ der bayrischen Akademie der Wissenschaften ablehnen. Das Bedürfnis ist nur, daß auch die Professoren nicht mehr Verständnis für die Wiederaufstellung guter Bezeichnungen mit einem Ausland haben als die Heldenfreundin. Man bietet ihnen die Hand — aber sie lehnen dankend ab, „solange sich das deutsche Volk in der rechtlosen Lage eines Patrias befindet“. Vor dieser Lage Deutschland nicht stand, ist und die Art der Abschaltung ihrer Einbildung unter diesen Umständen geradezu eine Revolution bedeutet. Das nennt man dann „nationales Empfinden“, dessen Wirkung in der Praxis schließlich darauf hinausläuft, Deutschland im Auslande noch mehr Feinde zu machen, als darunter die deutsch-nationalen Regierungsparteien heute leider immer noch sind. Wenn unter Heldenfreunden und Deutschnationalen aber schon eine solche gespenstischen Auffassung sind, warum lehnen sie dann auch die erträglichen Geschäfte mit den chemischen Firma ab, „solange sich das deutsche Volk in der rechtlosen Lage eines Patrias befindet?“ — Auch hier ergibt sich wieder der Unterschied zwischen dem „nationalen Empfinden“ von den Deutschnationalen und Heldenfreunden noch außen nur gezeigt wird, wenn es nicht ist, nach wie vor der Grundvorwand das Geschäft und dann — das Vaterland. Die Münchner Akademie der Wissenschaften hat dafür zweifellos einen glänzenden Beweis geleistet.

Konzerte

Einen Konzertabend mit Gesang und Recitationen gab Sonntag Dr. Walther Staegemann im Künstlerhaus. Der gesangliche Teil des Abends brachte von Goethe, Freiligrath und Herder verscheint und vor Karl Löwe verscheint. Die Staegemann, am Flügel schön begleitet von

wo das möglich ist, gemeindewirtschaftliche Unternehmungen neu geschaffen und die vorhandenen ausgebaut werden. Das ist um so mehr notwendig, weil in der Inflationszeit unter Kapitalmagnaten, voran der furchtbar verstorbene Stinnes, ihre wirtschaftliche Macht gewaltig vermehrt wurden und dadurch auch einen gesäßlichen politischen Einfluß erlangten. Je größer die wirtschaftliche Macht des Staates, um so geringer die Gefahr, daß der Staat unter die Vollmächtigkeit von Bankiers, Schlossbaronen und Erzherzögen kommt. Die Stärkung und Vermehrung gemeindewirtschaftlicher Unternehmungen ist auch der beste Schutz für die Verbraucher gegen die Ausbeutungsgesellschaft des in Kartellen und Konsorten organisierten Großkapitals.

Die bürgerlichen Parteien versuchen jeden Fortschritt auf dem Wege zum Sozialismus zu verhindern. Sie wollen nichts davon wissen, daß Staat und Gemeinden das Betätigungsgebiet des Privatkapitals einengen. Besonders verhindern ihnen solche staatliche, kommunale oder genossenschaftliche Betriebe, die dem Privatunternehmer Konkurrenz machen, seine Profitmöglichkeiten beschränken. Deswegen versuchen die bürgerlichen Parteien oft, die staatlichen und kommunalen Betriebe zu sabotieren und möglichst schon vorhandene abzubauen, oder dem Privatkapital auszuliefern. Bringen die Reichstagswahlen eine Stärkung der bürgerlichen Parteien, so wird dadurch die Entwicklung zum Sozialismus stark gehemmt. Nur ein Wahlsieg der Sozialdemokratie kann die Bahn freimachen, für den Fortschritt zum Sozialismus.

## Bescheidenheit ist eine Tugend

Knapp-Kunze ist allein der Meister

Wie waren bisher auf dem Holzweg. Noch aber ist vor dem 4. Mai Unrecht nicht so spät. Die Freiheitspartei lernt eben Lindenhorst auf den Rücken. Die Nationalsozialisten besiegen in Hitler ihren Mussolini. Bei den Deutschen Nationalen soll das vorübergeht. Der Reichsdeutschland-Ritter wird feiner. Und seiner hat an Richard Krause gekämpft. Richard Krause (Carlsberg), der sich ebenso beharrlich dem Schlägergraben wie dem Reichstag gegen „Berliner Tageblatt“ verteidigt. Der bescheidende Mann stellt sein Bild nicht unter den Scheffel. Und wenn Deutschland ihn vergift — er vergift sich nicht. Er allein, so läuft es seine Ansprüche, kann Deutschland retten. Und trotzdem kennt er es höchstlich heraus: „Alle anderen Parteien haben uns entweder belogen oder betrogen, oder haben vollständig verlängert.“ Arme Böllsch. Kein Wohl ihr wählen? Die Deutschen Nationalen erklären die Freiheitspartei für Schändlinge und Verrüstler. Die Freiheitspartei warnt sieben Sachen vor den „verjudeten“ Deutschen. Herzog und Genossen; und Krause wird von ihnen mit Schimpf und Hohn bedacht. Und nun kommt Krause: „Wir alle miteinander haben belogen, betrogen und vollständig verlängert.“ Eine schöne Gesellschaft!

## kleine politische Nachrichten

### Der französische Militarismus in Düsseldorf

Düsseldorf, 28. April. Vor einigen Monaten forderte die Bebauungsbehörde von der Stadtverwaltung den Bau einer Artilleriekaserne. Die Stadt lehnte diese Forderung ab mit der Begründung, daß die Errichtung finanziell unmöglich sei. Nunmehr wurde die Stadt aufgefordert, mit dem Bau sofort zu beginnen, und zwar bis zum Herbst die Bauten fertigzustellen. Die Kosten werden 16 bis 18 Millionen R.M. betragen. Die Stadt beharrt auf ihrem Standpunkt, da sie die Forderungen nicht erfüllen kann.

### Antwort der Reichsregierung

Die Reichsregierung gibt bekannt, daß sie die Antwort an die Republik überreichen ließ, die auf die Anträge wegen der vorzubereitenden Gesetzesvorlage zur Ausführung der Maßnahmen im Sachsen-Anhalt-Gebiet notwendig wurde. Die Reichsregierung teilte zugleich die Namen der Vertreter für die einzelnen Komitees mit.

### Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Weltori	27.4.	28.4.	Weltori	27.4.	28.4.
Moldau	Kamail.	... + 84	+ 102	Brandenburg	+ 103	+ 123
Moldau	Modran	... + 53	+ 70	Reinick.	+ 95	+ 102
Eger	Leun	... + 70	+ 104	Beitmer	+ 98	+ 104
Eide	Rumburg	... + 67	+ 82	Kulitz	+ 138	+ 142
				Dresden	-	- 22

### Der Dollar 4,21

Goldanleihe: 4,2, bezahlt. — Dolarhälfte: 81.— Prozent. Tendenz: Grenznah.

Norm: Weiter fallt; Ausweis durch Mitgliedsliste erforderlich; Gebühr für jede Beobachtung: 15 Pf. für Mitglieder; Dr. med. H. Voigt: Neuer Schwangerschafts, Geburt und Wochenbett (nur für weibliche Teilnehmer); mit Vorführungen von Bildern, Lichtbildern, Präparaten und Modellen), 7 bis 8 Uhr, im Saal des Deutschen Hygiene-Museums, Birkstraβe 38/40; Dr. Karl Wölff: Das Nachs-Engelkum. (Vorlesung und Erklärung; Fortsetzung neuer Teilnehmer können nach Vereinbarung mit dem Ausleiter zugelassen werden), 7 bis 8 Uhr, im Schlesischen Gefüsst. Hochstrasse 24. Teilnehmerarten zu allen Lehrgängen in der Geschäftsschule, Georgstraße 5, 1. (geöffnet: Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends: 10 bis 2 Uhr, Dienstags und Donnerstags: 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr nachmittags.)

Zu der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais) in Dresden, von 4 bis 6 Uhr, das Zimmer der Goldarbeiter und die Gold-Kauf-Ausstellung geöffnet.

### Kleine Mitteilungen

Die diesjährige sächsische Volksbildungswoche für Lehrer und Schüler von Volksschulen, die von der Landesschule für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung veranstaltet wird, findet in Roßlau vom 18. bis 20. Juli 1924 statt. Die Vorführungen werden der gemeinsamen geistigen Arbeit, die Nachmittage gemeinsame Ausflüsse (nach dem Roßlauer Berg, Schloß Roßlau, Weißburg mit den berühmten Plastiken des 13. Jahrhunderts) und Weltbeobachtungen gewidmet sein.

Es sind folgende Arbeitsgemeinschaften, die an jedem Vortag gleichzeitig abgehalten werden, und von denen infolgedessen jeweils nur je eine von jedem Teilnehmer besucht werden kann, vorzusehen:

1. Biologische Arbeitsgemeinschaft von Dr. Dr. R. Böhler, Studentrat an der Technischen Universität zu Dresden: Vererbungslahm und Nervenkrankheiten;
2. Volkssoziologische Arbeitsgemeinschaft von Gertrud Hermann, Studentin am sozialpädagogischen Seminar der Universität Leipzig; Arbeitszeit und Produktivität;
3. Geographisch-historische Arbeitsgemeinschaft von Dr. Kapahn, Regierungsrat im Ministerium für Volksbildung; Vom Sinn der Geographie und ihrer Stellung in der Weltgeschichte.

Unterkunft und Verpflegung in den Räumen des Roßlauer Seminars. Teilnehmerbeitrag (für Wohnung, Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft) 15 Goldmark. Anmeldungen zur Teilnahme möglichst unter gleichzeitiger Angabe der Arbeitsgemeinschaft, an der der sich anmeldende teilnehmen möchte, sind an die Landesschule für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung, Dresden-Neustadt, Georgstraße 5, zu richten, von wo auch alle weiteren Auskünfte ertheilt wird.

# RENNER Schürzen ange

Nur ein Blick in unsere Schaufenster wird Sie von der Reichhaltigkeit unserer Schürzen-Abteilung überzeugen. Um ein Kleid gegen Zufälligkeiten des Alltagslebens zu schützen, tragen unsere Frauen, Mädchen und Kinder gute, haltbare, schmucke Schürzen. Besichtigen Sie dieselben, verlängern Sie durch einen Einkauf die Lebensfähigkeit Ihres Kleides. / Endstehend einige besonders herausgearbeitete, außerordentlich preiswerte Reklame-Angebote in Wäsche, Konfektion, Waschstoffen



**Ländelschürze** aus bunt. Baumw.-Woll., in vielen Mustern, mit Falbel u. Tasche, M. 110  
**Ländelschürze**, bunter satiniert Cretonne, mit Falbel, in verschiedenen Mustern, M. 140  
**Ländelschürze** aus weiss, gestreiftem Satin, mit Strickereinsatz . . . . M. -95  
**Ländelschürze** aus weiss, gestreift, Satin, mit Strickereinlagen u. Anzug verarbeitet, M. 145  
**Ländelschürze** aus weissen Tüpfen-Woll., mit breiter Musterflocke und Säumen, M. 190  
**Trägerschürze**, Trägerform, weiss, gestr. Satin, mit Strickerei, Spitz. u. Hohlsaum, 125  
**Trägerschürze** aus geprägt. Satin, mit halb. Strickereinlagen u. Anzug reich verarbeitet, 195  
**Trägerschürze** aus weissem glatz. Satin, 250  
**Trägerschürze** aus weiss, geprägt Satin, mit breiter Paillettenflocke, solide Verarbeitung, 350

**Trägerschürze**, Hohl-form, glatter Satin an Seit. in rot, gelegt, Satz-Einf. u. Hobel, 425  
**Servierschürze**, flotte Form, mittelblöd. Wollstoff, mit Hohlsaumverzierung, M. 210  
**Servierschürze** aus weissem Wollstoff, mit Hohlsaum, Stülpchen u. Strick-Verarbeitg., 260  
**Hauschürze** ohne Zug, Doppeldruck, auf beid. Seiten zu tragen, helle u. dunkle Muster, 275  
**Servierschürze**, Wiener Form, Hartflock, Wollstoff, Zug reit mit Hohlsaum verz., 320  
**Blusenschürze**, aus prägt. Doppeldruck, auf beid. Seit. zu tragen, in Streif. u. Punkt, 275  
**Blusenschürze**, weiß geprägt, Doppeldruck, auf beid. Seiten zu tragen, hell u. dunkle Muster, 325  
**Blusenschürze** aus weissem glatz. Satin, 325  
**Blusenschürze**, prima Wollstoff, in versch. Streif. Stoffblend. u. bunt. Vorstof, 390

**Wiener Schürze**, gebundener Baumwoll-, 160  
Stoff, Blumenmuster, mit einfarbig. Blenden, 160  
**Wiener Schürze**, gefürt. Wollstoff, bunte, 225  
mitte u. dunkle Streifen, bunter Auszug, 225  
**Wiener Schürze**, sehr prägt, blau-weiß, 250  
geprägt. Indigo-Stoff, Stoffblend.u. rot. Vorst., 250  
**Wiener Schürze**, nette Form, mittel- 285  
geprägt. Wollflock, Zug m. einfarbig. Besag., 285  
**Wiener Schürze**, bunter Cretonne, in 285  
blümchen, mod. Mustern u. Farbenstilungen, 285  
**Wiener Schürze**, weiß gearbeitet, hell- 3.-  
bor, gestreifter Wollstoff, mitte Streif., 3.-  
**Wiener Schürze**, gr. Form, bunt, Cre- 310  
tonne, neue Muster, Satin-garnierung, M. 310  
**Wiener Schürze**, sehr apart, aus pa- 4.-  
Satin, in dopp. Streifen, versch. Farb., M. 4.-  
**Blusenschürze**, reiz. Form, aus guitem, 450  
samt. Cretonne, feine geschnad. Rüsche, M. 450

**Blusenschürze**, sehr lebhaft, blau-weiß, 475  
getuft. Samt, vorn Satin-garn., alle Farb., 475  
**Blusenschürze**, pa. Satin, groß, neues 625  
Blumenmuster viele Farben, aplat. geprägt., 625  
**Knabenschürze**, dünselfest, Wollflock, 135  
Spitolsche, Stoffblend. u. Cort., Gr. 50 cm, 135  
**Knabenschürze**, reiz. Ausf., roter Woll- 180  
stoff, gr. Spitolsche, nette Kurbelai, Gr. 50 cm, 180  
**Hängeschürze**, allerleiße Form, klein- 195  
gemust. Crez, angeknüpft. Rüsche, Gr. 50 cm, 195  
**Schulschürze**, prägt, blau-weiß getuft. 280  
Indigo-Stoff, bunte Garn, alle Gr., 60-80 cm, 280  
**Schulschürze**, bunt, sat. Cretonne, mod. 3.-  
Must. böhmis. Garniere, Gr. 60-90 cm, 3.-  
**Elegante Kleiderschürze**, Grün für 750  
Morgentuch. Satin, gr. Muster, in Schürze,  
Kleiderschürze, pa. Ware, fester, gestreift, 780  
Wollstoff, in versch. Ausf. weit gearbeitet, 780

## Berufe-Schürzen

**Schwesternschürze** mit langen Armbeln, 750  
aus pa. reißfest. Samt, angeknüpft. Rüsche, M.  
**Pflegerinnenschürze**, extra weit geprägt, 425  
aus einem Samt, auf beid. Seiten tragbar,  
**Arbeitschürze** mit langen Armbeln, aus 850  
gestreift. Wollstoff, bunte u. dunkle Streifen,

**Dienerschürze** aus weissem baltbarem 195  
Linen, mit Leinenband, 110 cm . . . M.  
**Fleischerischürze** aus baltbar, fräsigem 250  
Wollstoff, mit Zug und Band, 90/120 cm,  
**Männerchürze** aus glattem blauem 275  
Schurzelein, mit Leinenband, 110 cm, 275

**Schlosserschürze** aus grünen festem 350  
Dress, mit Kette und Band, 110 cm . . . M.  
**Kellnerischürze** aus gut. Samt, kleine 225  
runde Form, mit Falbel u. 2 großen Taschen,  
**Kellnerischürze**, Wiener Form, feinbl., 350  
Samt, mit Falbel, 2 Knöpfe, 2 gr. Taschen,

**Männerchürze** aus blauem Seidenlein, 450  
baltbar, mit Leinenband, 110 cm . . . M.  
**Schuherschürze** aus festem Wollstoff, 185  
in vielen Streifen, . . . . M.  
**Schwesternhaube** aus Samt, fleisame 225  
Form, zum Knieien, . . . . M.

## Eingang Schreibergasse 3 Abteilung für Reklame-Angebote

Eingang  
Schreibergasse 3

### Wäsche

**Nesselhemd** für Männer, in gut. Qual., 175  
mit Stricken verarbeit, Gr. 90-95 cm, M. 850,  
**Sportshemd** für Männer, im Varchent, mit- 295  
teffarb., fein geprägt, Gr. 90-95 cm, M. 4.60,  
**Nesselhemd** für Frauen, Achselöffn. 275  
verschied. Ausführ., in Stoff, 100 cm lg., M.  
**Nesselhemd** für Männer, vorägl. Qual., 375  
mit Stoffen verarbeitet, 100 cm lang, M.  
**Vorushemd**, Varchent, grau, mit feinen 375  
Streifen, 100 cm lg., besond. preiswert, M.  
**Sportshemd** für Herren, Ofiorb, los. Krug. 495  
u. Umstiegsmansch., hellgr. gestr., 100 cm lg.,  
**Sportshemd** für Herren, Schleierkrug, off. 550  
u. gestr. tragt., blau, grün u. braun, 100 cm,  
**Sportshemd** f. Herren, Zephir, los. Krug. u. 575  
Umfangsmansch., feine, ap. Streif., 100 cm,

### Konfektion

**Bluse**, Baumw., Querpr., Voile-Qualität, in marine, 250  
grün u. lila, farbe Kremel, bei. preiswert, M.  
**Bluse**, Zephir, Kimonoform, blau-weiß, 295  
gestreift, mit Anopfgarn, farbe Kremel, M.  
**Bluse**, Baumw.-Crepon, Kimonoform, ein- 390  
farbig rosa, blau, cerise u. rotfarbig, M.  
**Bluse**, Baumw., Sportiform, offen und ge- 525  
schlossen tragt., hellgrund, keine Streif., M.  
**Sportrock**, grau meliert, mit Anop- 250  
garnitur, besonders preiswert . . . . M.  
**Kleiderrock**, dünselfbau, solider, fräsig. 375  
Stoff, mit Knopfgarnitur, bei. preiswert, M.  
**Kleiderrock**, reinvoltiger Chetist, in 490  
dünselfbau, mit Kreisenbes., . . . . M.  
**Sportrock**, Donegal, in sehr schöner Aus- 675  
führung, grau und braun meliert, M. 7.75,

### Waschstoff-Reste

**Schürzenbrust-Reste** in klein. reich., 78  
schöne Muster, gute Qual., im Rest Mtr. M. -78  
**Waschmusselin-Reste** in klein. reich., 78  
hellgrundig, schön genäht, im Rest Mtr. M.  
**Cretonne-Reste** mit kleinen Rüschen, 90  
schöne bunte Muster, im Rest Mtr. M.  
**Cretonne- u. Satin-Reste** für Schürzen 110  
u. Küchenbez., gestreift u. far., im Rest Mtr. M.  
**Sportrock**, grau meliert, mit Anop- 250  
garnitur, besond. preiswert . . . . M.  
**Kleiderrock**, dünselfbau, solider, fräsig. 375  
Stoff, mit Knopfgarnitur, bei. preiswert, M.  
**Wollmusselin-Reste**, vorz. Qual., weiß, 195  
blau u. weiß-schwarz gestreift, im Rest Mtr. M.  
**Wollmusselin-Reste**, dunkel u. mittel- 260  
farb., gute Qual., i. Kleider, im Rest Mtr. M.  
**Trotte-Reste**, durchgewebt, mittelfarbig, 295  
mit römischen Streifen, im Rest Mtr. M. 3.25,

### Wollstoff-Reste

**Blusenstoff-Reste**, dünselfgrundig, kein 98  
geprägt, hellrot, preiswert, im Rest Mtr. M. -98  
**Kleiderstoff-Reste**, weiß-schwarz u. weiß, 135  
dunkel karriert, gute Qualität, im Rest Mtr. M.  
**Hauskleiderstoff-Reste**, dünself. mittel- 165  
grundig, mit leb. Streif., im Rest Mtr. M. 2.10,  
**Cheviot-Reste**, reine Wolle, in hordean- 195  
braun, grün, lila u. beige, im Rest Mtr. M.  
**Kleiderstoff-Reste**, dunkel u. mittelfarbig, 235  
in schön. Streif., im Rest Mtr. M. 2.95, 2.60,  
**Doregal-Reste**, 180 u. 140 cm breit, für 475  
Röcke, Wintel u. Röcklein, im Rest Mtr. M. 2.25,  
**Seidenstoff-Reste**, hellgrund, m. röm. 325  
Streifen, i. Blauen u. Kleid, im Rest Mtr. M.  
**Waschseiden-Reste**, hellgrundig, mit 345  
entzündend. Streifen, im Rest Mtr. M. 3.25,

**Serie I**  
Kleine Waschstoff-Reste, bis 35 cm, teiln. mit 15  
fl. Rehl., bebr. Cretonne, Waschmuss., Blaudr., jed. Rest

-15

**Serie II**  
Kleine Waschstoff-Reste, 35-50 cm, teiln. mit 25  
fl. Rehl., Bw.-Muss., Cretonne, Satin, Voile, jed. Rest

-25

**Serie III**  
Kleine Waschstoff-Reste, 80-90 cm, teiln. mit 35  
fl. Rehl., bebr. Cretonne, Satin, Bw.-Muss., jed. Rest

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungs-Bedingungen

**RENNER**  
MODÉ HAUS ALTMARKT  
DRESDEN

Musschneiden!

# Der Wahlruf

Weitergeben!

Beilage zur Aufklärung der Wähler und Wählerinnen

**Die Schrecken des Krieges**

Zu kurzer Zeit, am 4. Mai, werden die deutschen Wähler und Wählerinnen an die Wahlurne gerufen, um über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, über Krieg und Frieden zu entscheiden. In den Händen der deutschen Wähler liegt das Schicksal des deutschen Volkes. Der Sieg der Deutschnationalen und der Deutschösterreichen bedeutet den Krieg. Aber schon der Gedanke daran ist ein Wahnsinn. Das zeigt einem ein Auftakt, den der ehemalige kaiserliche General der Infanterie v. Delling in der Österreichischen der Böhmischen Zeitung veröffentlicht.

Was würde geschehen, wenn die deutschen Wähler und Wählerinnen dazu beitragen würden, den nationalsozialistischen Kriegsparteien das Recht in die Hände zu liefern? Von Delling schreibt darüber folgendes:

Was würde geschehen, wenn wirklich einmal der Furore Tononius vorbräche? Wenige Stunden später würden hunderte von feindlichen Flugzeugen auf gegen Berlin und andre deutsche Großstädte in Bewegung setzen, um sie mit Giftbomben anzugreifen. Männer würden auf fahrende Züge, auf Eisenbahnfunktionen, auf Fabriken niederspringen und Handel und Wandel unterbinden. Die zu den Bahnen stehenden Mannschaften würden in ihren Sammelläsern mit Fliegernbomben überschüttet und von feindlichen Flugzeugen zusammengeschossen werden. Zu gleicher Zeit würden feindliche Artilleriegeschütze unter Nordenhäde, die keine Stote mehr läuft, bombardieren. Den Fliegern würden die französischen Armeen über den Rhein folgen, während die Polen und Tschechoslowaken in Preußen und Schlesien einzofallen würden. Der Krieg wäre aus, noch bevor er recht begonnen hätte.

Was gibt es auch Phantasten bei uns, die glauben, wir könnten mit russischer Hilfe einen Krieg führen. Es hat nämlich keinenem Tonino Nachfolger, unlangt in seiner Antizensur gesagt: "Eine Bewegung der französischen Truppen in das Innere Deutschlands würde die Grundlage des internationalen Weltkriegs erschüttern, auf der sich die Sowjetrepubliken aufzubauen. Sovjetverständnis hat die Sowjetrepublik Boryslawmazgeln ergriffen." Daraus schließen nun Phantasten: Russland kann aufhalten und will uns helfen. Also vertreiben wir die Franzosen vom deutschen Boden. Das ist aber, wie General der Infanterie v. Delling in einem neulich durch die Presse gegangenen Aufsatz nachwies, ein gefährlicher Trugschluss.

So stehen die Dinge in Wirklichkeit. Es ist hart für einen alten General, es feststellen zu müssen, aber es ist die Wahrheit. Und nun frage ich alle, die mit im Kriege an der Front waren, ob sie glauben, daß wir jetzt oder in irgend absehbare Zeit einen Nach- und Besiegungskrieg führen können? Ich bin gewiß, daß keiner, der noch seine fünf Söhne befehlt hat, die Frage bejahen wird. Mit "Pazifismus" hat das gar nichts zu tun. Wenn die Hitlerleute "die deutschen Rahmen über den Rhein tragen" wollen, so liegt darin ja ein idealer Zug. Aber schon der Gedanke ist Wahnsinn, denn es wäre Selbstmord. Die deutsche Jugend ist zu schade zum wehrlosen Kanonenfutter für die Franzosen und ihre Giftbombe. Das Vaterland braucht die Jugend zu seinem Wiederaufbau. Der Wiederaufbau des Vaterlandes — das muß das Ideal der Jugend sein!

Es sind falsche Propheten, die ihr den Nachkrieg predigen. Dieser Weg würde uns nur immer tiefer in die Abhängigkeit hinein und fälschlich zum Untergang führen. Nein! Wir müssen den andern Weg zur Freiheit wählen: den Weg der Erfüllung unserer Vertragsschlichten und der Verständigung mit den andern Völkern. Ohne Erfüllung und Verständigung können wir nicht wieder hochkommen. Hat doch der Weltkrieg mit seinen Folgen deutlich genug gezeigt, wie eng die Wirtschafts-, Handels-, Kultur- und sonstigen Lebensbestrebungen der europäischen Staaten ineinander verstrickt sind, und wie sie gewissemmaßen einen einheitlichen Blutfreisraum bilden dessen Adernde von den Fleben, die ihm der Weltkrieg verfehlte, noch nicht herherholen. So wie deutsche Rechte und französische Erz aufeinander angewiesen sind, so sind auch mehr oder weniger alle Wirtschaften Europas miteinander durch natürliche wirtschaftliche Entwicklung verbunden. Kein Volk kann ohne die andern leben, keines kann sich ungefähr separieren oder eine Kirchturmpolitik treiben wollen. Nur im Zusammenwirken aller liegt die Rettung. Ein starker Völkerbund, dem auch Deutschland und Russland angehören, muß die Parole sein!

Wenn wir Deutschland bestreiten wollen, so dürfen wir nur eine Politik unterstützen, die auf Verständigung mit den andern Völkern und auf Erfüllung unserer Vertragsschlichten gerichtet ist — auch dann, wenn damit die öffentlichen Kosten vorübergehend vermehrt werden. Es heißt, die Zähne zusammenbeißen, Opfer bringen für das Vaterland und das Übermenschliche fragen. Dann muß und wird bald eine Erleichterung folgen, und dem deutschen Volk, an dessen Kunst wir unerschütterlich fest glauben wollen, winkt die Befreiung.

**Frauen, denkt daran!**

Von einem früheren Mitgliede der Deutschnationalen Volkspartei wird und geschrieben: "Kurz nach der Revolution war es, als in einer Sitzung der Drittgruppe der Deutschnationalen Partei meines Böhmisches Stellungs zum Stimmberecht der Frauen und zur Haltung der deutsch-nationalen Kreise gegenüber dem vorfließenden Frauenwahlrecht" genommen werden sollte. Die eingeladenen Sprecher wandten sich mit Erörterung und Lebhaftigkeit gegen diese "sozialdemokratische Errungenchaft". Die Frauen hätten häusliche Pflichten, sollten sodann, die Kinder in religiösem Sinne erziehen und lieber Strümpfe stopfen, als sich um Politik, die nur Sache der Männer sei, zu kümmern. Meine Einwendungen, die von einem Ingenieur unterstützt wurden, daß die Frau doch längst im öffentlichen Leben siehe, sei es als Staats- oder Privatbeamte, als Lehrerin, Telefonistin oder Fürsorgebeamte, wurden fallläufig und von oben herab zurückgewiesen. Die Partei sei und bleibe eine prinzipielle Gegnerin des Frauenwahlrechts und politischen, sozialen und ethischen Gründen. Die Presse müsse mit vorlängiger Auskühlung verfahren. Einstehen aber sei es, da das Frauenwahlrecht bedauerlicherweise nun einmal eingeschüchtert sei. Aufgabe der Partei, Frauengruppen zu bilden und gute Wiene zum bösen Spiel zu machen.

Viele nur an viele Frauen des Volkes haben es heute verstanden, daß die bürgerlichen Parteien Gegner des Frauenwahlrechts gewesen sind, daß die bürgerlichen Parteien unter ungünstigen Vorwänden den Frauen dieses überste Staatsbürgerschaftsrecht stets verweigert haben. Und selbst der Vorsitzende des Arbeitskreises 100 der Verfassung, der in Weimar — nach langen Kämpfen



Allen Einwohnern in unserm Gemeindewesen,

Soweit sie die geldähnliche Zeitung leien,

Wach' ich, Hieronymus Jöbs, bekannt,

Doch ich hierorts zum Nachwähler bin ernannt.

Wenn die andern schlafen, muß ich in den Gassen

Und am Markt auf das Gesindel posen,

Doch wo auf Haus und Diebstahl sinn'

Und wie's uns das Dach übern Kopf anzündt.

Ich muß blasen und auch singen,

Doch es durch die Nachtmühen tut dringen,

Damit jedermann in dieser Stadt

Weiß, was die Glocke geschlagen hat.

Eisliche freilich merken das schon von selber,

Aber andre sind wie dumme Nähler,

Die, wenn sie zur Schloßbank geführt wer-

Den, es erkennen erst hinterher.

Aber dann ist es meistend schon zu spät,

Es helfen weder Flüche noch Gebete,

Und der Weiger haut dem armen Tropf

Mit seinem Beil eins vor den Kopf.

Diesen Leuten möch' ich hiermit knalle,

Doch wir stehen in der zwölften Stunde,

Und kommen sie jetzt nicht zur Vernunft,

Dann wehe uns in der Zukunft!

Am nächsten Sonntag wird sich's entscheiden,

Ob wir müssen das Käferschissal erleiden,

Oder ob wir nach dem vierten Mai

Dürfen glücklich leben und frei.

Die Messer warten schon vor den Türen,

Um und den Strick um den Hals zu schlingen,

Sie haben auf der Wiese ein Hosenkreuz

Und darunter auch nichts Geschweis.

Ihr Führer, Adolf Hitler heißt er,

Ist ein erprobter Schlächtermeister,

Aber Lubendorff, der verrückte Robett,

Hat vor ihm noch einen Stein im Brett.

Er hat das Handwerk im großen betrieben,

Jetzt möcht' er es gern von neuem ausüben,

Und lauert bloß, ob wir so dummi sein,

Um zu geh'n in die Falle hinein.

Er redet in den dicken Türen

Vom Tod fürs Vaterland, dem schönen.

Aber der macht ihm bloß Blöser,

Wenn er sicher sitzt im Hauptquartier.

Wenn um ihn herum die Angeln liegen,

Sicht man ihn platt auf dem Bauche liegen,

Denn stärker als sterben ist, wie bekannt,

Das Lebenbleiben für's Vaterland.

Wollt nun auch ihr, statt zu sterben, lieber leben,

Möcht' ihr nicht Hitler die Stimme geben

Noch seiner verlustreichen Kumpel,

Sondern einer andern Partei!

Weltfrieden fordern und fördern taten

Von jener nur die Sozialdemokratie —

Darum, so rot' ich jedem: Geh,

Und stimme für die B. S. P. D.!

Steht ihr vor der Urne am nächsten Sonntag,

Dann bedenkt, ihr entscheidet die Frage,

Ob neuer Krieg entbrannt oder ob

Frieden wird. Hieronymus Jöbs.

— angenommen wurde, bemerkte, daß die bürgerlichen Parteien tatsächlich an keine dauernde Einführung des Frauenwahlrechts dachten. Sie bengten sich nur dem Rechte der Revolutionsträger. Das Frauenwahlrecht ist eine sozialdemokratische Forderung. 56 (Stadtteilblatt) vom Hundert aller Wahlberechtigten aber sind Frauen. Die Mehrzahl dieser Frauen aber hat bürgerlich gewählt. Die Menge der in Not undrogen lebenden Kauffrauen, der bei jämmerlicher Besoldung beschäftigten weiblichen Angestellten, der verlagenten Dienstleistungen, der durch die industriellen Investitionsgewinne an den Dienstmädchen, denen der Sparprosperität erwartet und also gestohlen wurde, hat zum großen Teil ihr Wahlrecht überhaupt nicht ausgeübt. Die Frauen, die Gegner des Frauenwahlrechts wählten, waren in der großen Mehrzahl. Die Rechtsparteien, jene Frauen von Eigentümern, der Oberschicht, der hohen Beamten, der Industriellen, der Großbüro-

listen, fügten; alle die Frauen, die hochmütig auf ihre Dienstleistungen und die Frauen von mittleren Beamten und von Arbeitern herabblicken, alle diese Frauen erscheinen ohne Ausnahme an der Wahlurne. Die wählen! Die brachten den Rechtsparteien den Stimmengewinn, der den Frauen der mittleren und unteren Beamten und den weiblichen Angestellten so teuer zu stehen kam.

**Kräfte des Volkes!** Wenn Ihr nicht wählt, so seid Ihr selber schuld an den Misserfolgen, die von den Rechtsparteien auf das arbeitende Volk abgewälzt werden, dann tragt Ihr selber die Verantwortung dafür, daß in euren Familien Kummer und Not machen, dann seid Ihr misshändig, wenn unser Volk

neues Massenmorde

droht. Ihr Frauen, wollt den Frieden! Ihr Frauen, wollt gesunde Männer, die anständig entlohnt werden und nicht durch Lieberarbeit vorzeitigen Tod finden. Ihr im Erwerbsleben stehenden Frauen und Mädchen, wollt Euch gegen Willkür und brutale Ausbeutung. Der 4. Mai ruft euch zur Entscheidung auf. Wählt Ihr blögerlich, dann wächst eure Rolle ins Riesengroße. Wählt Ihr aber sozialdemokratisch, dann stehtt Ihr die Partei, die nur zum Schutz der Schwachen und zur Wahrung des Friedens den Kampf gegen Diktatur und Ausbeutung führt. Frauen des Volkes, Ihr entscheidet!

**Mieter!**

Allerwärts fordern die Haushaltsparteien zur Wahl der reaktionären Parteien auf. Wählt Ihr wahrum? Weil jene Rechtsparteien den ganzen Mieterschutz restlos beseitigen und auch der Willkür jedes Vermieters ausliefern wollen!

**Mieter!** Immer höher sollen die Mieten geschränkt werden. Wer nicht zahlen kann oder sich aus andern Gründen die Feindschaft des Haushalters zugezogen hat, soll, ohne Erstattungshilfe zu haben, auf die Strafe gesetzt werden!

**Mieter!** Nur eine Partei kämpft für euch! Wählt euch

Wählt nur die sozialdemokratischen Kandidaten!!!

**Schändliche Verleumdungen der Offiziere**

"Unseren Männer klagen, der Offizier lebe auf Kosten des Mannes. Das war schändliche Verleumdung feindlicher und inländischer Propaganda."

(Lubendorff: "Kriegserinnerungen" Seite 32.)

Beweissthema: Sind die Klagen über Schlemmerleben gewisser Offizierskreise schändliche Verleumdung?

I. Menükarten aus dem Großen Hauptquartier

A. D. R. Gaede, Abt. B.

4. April 1915:

Rasen im Topf.

Österlammrücken.

Gemüse und Gurkensalat.

Dunkelfisch.

Dink und Goldermann. (Gefl.)

Rhabarberkuchen.

Rötelsteigen.

Schweizer Platte.

Baltlinger Schloßberg 1911. (Wein.)

Kaffibrühe.

Salzküdinen mit Gemüse.

Dunkelfisch.

Rötelsteigen.

Gia.

Rötelsteigen.

Am 26. Februar 1916 waren württembergische Gene die bei dem Armees-Oberkommando, und die Speisenfolge lautete folgendermaßen:

Schweizer Platte.

Baltlinger Schloßberg 1911. (Wein.)

Kaffibrühe mit Leberstückchen.

Rötelsteigenkugel mit geräucherter Schinken.

Hosenbraten, dazu Salzgurkensalat.

Nischen.

Ordenspeise.

Butter, Käse.

Bütre.

Tee Renate. (Wein.)

Gesetz Herrenberg. (Wein.)

Gedöll trocken. (Gefl.)

Procinetwisch den 4. Februar 1918.

**Das Essen der Mannschaften**

wird am besten illustriert durch den nachstehend wiedergegebenen Erlass des Reichsverteidigungsministeriums:

Berlin B. 66, 30. September 1916,

Nr. 150 B. 20. G. 4. Leipziger Straße 5.

Bei wichtiger Reichsverteidigungsdämtern lagert noch Dörrgemüse, das zur Mannschaftsversorgung nicht mehr geeignet ist. Es handelt sich im ganzen um etwa 800 Tonnen. Dieses Dörrgemüse wird, da es

<div data-bbox="669 842

## Sachsen

### „Überparteiliche“ Polizei

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Ein bezeichnendes Beispiel wie die Überparteilichkeit der Polizei in Dresden unter Leitung des Herrn Dr. Pusser ge- handelt wird, zeigt folgende Angelegenheit:

Seit der Novellierung der gesamten sächsischen Polizei auf „überparteiliche“ Grundlage unter General Müller zirkuliert auf den Dresdner Polizeiautoden eine Zeitschrift: „Mein deutsches Vaterland“, großdeutsches Aufklärungs- und Kommissarblatt, Verlag: Hugo Meier, Druck: Buchdrucker Paul Schlesier, verantwortlich für den geläufigen Inhalt; B. Simmern, jährlich in Dresden, Geschäftsstelle: Dresden, Blasdruffer Straße 25, 2, Telefon 12 243.

Die Redaktion dieser Zeitschrift ist grundsätzlich antirepublikanisch, was aus den meisten Artikeln hervor- tritt. In der Nummer 7 dieser Zeitschrift ist an einer Stelle ein Artikel überzeichnet: „Der Geist der Weimarer Verfassung“, von Professor Dr. Reichen von Freitag-Lortzing über. Dresden, welcher in einer geradezu provokatorischen Art und Weise gegen die jegliche Verfassung geht, die doch die „überparteiliche“ Polizei zu schützen be- rufen ist.

Zur Charakterisierung hierzu einige Auszüge aus dem Artikel: „Wahre Freiheit feiert sie (die Verfassung) in ihren Grundzügen. — Sogar im Abchnitt über das Wirtschaftsleben, der doch wirklich nur eine nüchtern, sachliche Behandlung verträgt, feiert die Phrasen triumph. Artikel 8 bringt den Besitz am unter zurücktreten alten Garben. Eine solche Handlungswise ist ohne Vorbild in der Weltgeschichte und jedes Wort darüber erstauntlich. Artikel 4 erklärt die allgemein anerkannten Prinzipien des Völkerrechts für bindende Bestandteile des deutschen Reichsrechts und erkennt damit mittelbar die Berechtigung der Volksverwürfe an, als habe das Kaiserliche Deutschland das Völkerrecht in sich. (Siehe Pfeiffer und Prest-Piessl, D. Verf.) — Eine nationale Würde- losigkeit ist es, dass diese Artikel spricht und Dienststiftigkeit dem reinlichen Auslande gegenüber. Besonders schmerzlich aber muss es empfunden werden, dass beides auch dem kommenden Geschlecht eingeimpft werden soll. Artikel 148 schreibt vor, dass die Jugend im Geiste der Völkerbefreiung zu erziehen ist. (Ach, wie schrecklich! D. Verf.) — Immer wieder drang die Sozialdemokratie darauf, den Reichspräsidenten nicht durch das Volk, sondern durch den Reichstag wählen zu lassen. Als das nicht zu erreichen war, bereitete sie im Frühjahr 1920 eine Verfassungsänderung vor und rief nicht zuletzt dadurch den Kapp-Putsch hervor. (Also nun wissen wir, dass die Sozialdemokratie am Kapp-Putsch schuld ist. D. Verf.) — 1923 aber setzte sie ihren Willen, realistisch betrachtet, doch durch, indem sie die von der Verfassung geforderte Wahl eines ordentlichen Reichspräsidenten verhinderte und die Präsidentenschaft des von der Nationalversammlung zum vorläufigen Präsidenten bestellten Herrn Ebert verfälschte. — Gesteckt in äußeren Komplizen und hohen Absichten, nimmt die Verfassung einen Geist innerer Unzufriedenheit, durch den das Volk enttäuscht werden soll, nationaler Würdelosigkeit, der uns das Wohlleben der Feinde von gestern sichern will, des Misstrauens, der Verantwortungslosen und der Qualitäten, die aus Schwäche geboren sind, einer Stillekeit, der der dunkle Eindruck über alles geht. Und in Wahrheit bestimmt nicht die Verfassung unser heimliches Leben, sondern eine andre Urkunde, die wir östlichen Männer, derselben Mehrheit verdanken, die uns die Weimarer Verfassung gegeben haben. Denn vor dem 31. Juli 1919 tagte der 28. Juni: Vor der Reichsverfassung stand der Friedensvertrag von Versailles und aus dem Geiste, der an seiner Unterzeichnung führte (mit deutlicher Genehmigung, D. Verf.), ist die Verfassung geboren. Der Tag wird kommen, an dem das deutsche Volk die Stimme von Versailles mit seinem Blute (Herrgott, D. Verf.) wieder abwüsst. Dann wird es sich auch von der Weimarer Verfassung lösen.

Wir fragen deshalb die Regierung: Darfet sie eine derartige Handhabung der Überparteilichkeit und was gebietet sie dagegen zu tun?

Beachtlich ist, die verantwortlichen Stellen aus Gründen des Gesetzes über Rechte und Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik zu befragen?

**Fortschritte Pläne des Finanzministers Reinhold**

(N) Unter dieser Überschrift ist in einer Dresdner Zeitung ein Aufsatz des früheren Landesfürstmeisters Bernhard erschienen. Der Finanzminister erklärt dazu, dass die ihm in diesem Artikel angehörenden Pläne in seiner Weise ließen; weder ein Beamtenabbau in weitgehendem Maße, sowie er nicht vom Landesfürstmeister Bernhard selbst in Wirklichkeit gebracht worden war, noch eine Verminderung der Staatsausgaben durch Verlust, noch eine Herabsetzung der Umlaufzeit kommt in Betracht.

Richtig ist, dass die Oberförstereien befreit worden sind und an ihrer Stelle eine Forstdirektion in Dresden gebildet worden ist, womit ein alter Wunsch der wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten erfüllt wurde.

81

## Der Eindringling

Ein spanischer Gesellenroman von Blasco Ibáñez

Der Ausgangspunkt seines Verhältnisses war ein vulgäres Abenteuer gegeben: eine Begegnung in Blacris mit Judith, einer Venuspriesterin, die im Frankreich geborenen Tochter eines polnisch-jüdischen Ehepaars, einem Weibe, das trotz seiner Jugend bald in der Welt herumgekommen und fast aller europäischen Sprachen mächtig war. Die Beziehungen hatten sich allmählich enger geknüpft. Raum hatte er sich von ihr getrennt, indem er geschworen, sie nicht wiederzusehen, und sich seines Tuns schämte, empfand er schon die unabwählbare Notwendigkeit, sie von neuem aufzutun. Dann dachte er sofort irgendwie Geschäft aus, dass seine Anwesenheit in Paris oder in Madrid, dort, wo sie sich befand, erforderlich, und er folgte den Spuren der Liebesabenteuerin, die bald zurückgezogen von der Welt in einem stillen Winkel mit einem Geliebten lebte, bald auf den Brettern eines Tingeltangels oder Kabarets ihre Schönheit und ihre Distinktionsfarbe darbot. Was bezog jenes Weib, das ihn so mächtig anzug und aufzuwühlte? Es war der Fleiß der Sünde, der süß-saure Ge- schmaud des Verbotenen, der Duft des Viederlichen, der wie ein Windstoß hereingetragen kam in die unzählige Paradiesigkeit seines Cafés und alle Vorurteile und Skrupel in einem Nu wegwarf. Sanchez Morueta fühlte sich, im Bewusstsein seiner Schuld, mehr als Mensch, die Gewissensabfälle waren schließlich eine Lebensanstrengung, die ihn dem Scheitern entrückt.

Er lachte sich an den Rücksichten der Liebschaft, die sich die einzigste Vulgarität seines Lebens unterbrachten. Die schmalen, mit einer Frauenschärpe bekleideten Brustumschlüsse mischten sich auf seinem Tisch mit der Geschäftskorrespondenz und banchten einen Duft aus, der an süßliche Schlafzimmersmärkte und seinem Gedankengang oft eine sonderbare Richtung gab. Wenn er an die gemeinsamen Namen wie petit coco, mon gros chéri dachte, mit denen er angeredet wurde, so musste er unter seinem ehrwürdigen Vater lachen... Ja, es war eine Leidenschaft, die seinen Lebendabend verklärte, die an der Schwelle des Greisenalters seine erstarnte Seele geweckt. Er siebte wie ein Patriarch der Bibel, im stillen Kreise seines Zeltes, aufgerichtet durch die sagenhafte Anmut einer ästhetischen Majestät.

Am Schluss seines Aufsatzes beschreibt Landesfürstmeister a. D. Bernhard einen angeblichen Plan der Regierung, aus Erfahrungsgründen die Durchführung des Gesetzes über Staatsfahrt und Wiederaufzettungen in nichtstaatlichen Waldungen (Staatsfahrtsgesetz) zu verschieben oder zu beschränken. Ein solcher Plan besteht nicht. Richtig ist lediglich, dass im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen an die Forstbehörden Anweisungen ergangen sind, in welcher Weise die Ausübung ihrer Aufsicht über die nichtstaatlichen Waldungen möglichst sparsam vorgenommen werden kann. An den Verpflichtungen, die das Staatsfahrtgesetz den Waldesbeamten auferlegt, wird nichts geändert; insbesondere also nichts an der Vorschrift, dass Staatsfahrt in allen Fällen unverzüglich wieder aufzutreten sind und vor ihrer Durchnahme Anzeige zu erstatten oder Genehmigung einzuholen ist. Ebensoviel werden die Aufsichtsbehörden der Verpflichtung überhoben, sich von der Durchführung dieser Vorschriften genau zu überzeugen.

### Die gefährliche Landeschule

Man schreibt uns: Die Meldung, dass die Infanterieschule München im Sommer nach Chemnitz komme, ist nur dazu angekommen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von der Katastrophe abzuwenden, doch die Verlegung nach Dresden so gut wie beschlossen ist. In diesen Tagen fällt die Entscheidung, ob man die Landeschule aus ihrem Heim vertreiben wird. Maßnahmen in ostpreußischen Städten sollen für sie in Frage kommen; auch ein Beitrag zur sächsischen Kulturstabilität! Noch interessanter wird aber die Frage, wer die Millionen für die geplanten notwendigen Neubauten für die Infanterieschule, für die bedeutenden Umbauten in den für die Landeschule einzurichtenden Gebäuden bezahlen wird. Der Staat hat kein Geld für die Erhöhung der Löhne und Gehälter, er hat kein Geld für Kulturausgaben und weitgehendere soziale Fürsorge, und hier sollen Riesensummen für unproduktive Ausgaben verwendet werden, für Ausgaben, die man sich zum guten Teil erlauben könnte, wenn man die Landeschule in ihrem Heim behielte. Noch hoffen wir allerdings, dass die Volksammer ein energisches Wort mitreden wird.

(N) Justizminister a. D. Menz ist zum Landgerichtsdirektor in Leipzig ernannt worden.

## Dresdner Chronik

### Hellmuth der Redner

Als Ersatzkandidat des Völkischsozialen Blocks in Chemnitz stellte sich am Sonntag im Logenhaus Hellmuth von Kühl und seine Anhänger vor. In seiner Rede über sein Programm rägte er noch dem Bericht des Antragers folgend, dass seiner Meinung nach erneut ergänzt: „Derne wird den Völkischen vorgeworfen, sie treiben zu einem neuen Kriege. Wenn man doch wohl nicht glauben, dass die Völkischen ihren Untergang vorbereiten, denn sie würden es ja sein, die sich in diesem Kriege als die besten mit verbündeten

Staatsräte und Minister — das ist ein Krieg!

(Er hat es selber genauer beschrieben  
In einem Buch, das August Eberl  
Während des Krieges verlegt und vertrieben.) —

Zimmerlin möchte er doch nicht gern  
Auf dem blutigen Felde der Ehre bleiben  
Und spricht: „Uns Völkischen liegt es fern,  
Zum Kriege und uns in den Tod zu treiben.“ —

Zu lieben Freude, nun wißt ihr Bescheid,  
Den Herrn geht's bloß um das eigene Leben —  
Indessen waren sie wohl bereit,  
Das andrer freudig hinzugeben.

Und künft die Macht in ihre Hand,  
Sie wißt es wieder so zu führen:  
Das Volk stürzt' in Grob und Unterstand,  
Sie würden — weiter hinten siegen.

Peter Michel

### Sozialdemokratische Wahlplakate

### Schänden das Stadtbild?

In Oberösterreich stellen verschiedene Parteigenossen Wahlplakate in den Gärten der von ihnen bewohnten, der Stadt Dresden gehörenden Häusern auf. Zu ihrer großen Überraschung erwidern aber die Polizei und verlangt im Auftrag des Rates zu Dresden die Entfernung der Plakate. Einige Genossen muhten sogar die aufgestellten Plakate aus ihrem eigenen Grundstück fortnehmen. Die Polizeibeamten erklärten, dass für die Auflistung solcher Plakate erst die Genehmigung des Grundstücksamtes eingeholt werden müsse; die Gärten der Plakate seien zu groß; das Stadtbild würde verunstaltet. Das waren die habschreinigen Begründungen!

Durch sozialdemokratische Wahlplakate, die nur acht Tage andauern, soll das Stadtbild verunstaltet werden! Gibt es wirklich

wieder nichts in Dresden, wodurch das Stadtbild verunstaltet wird? O, doch! Der Staat hätte mit samt der ganzen Wehrmachtspolizei monatelang zu tun, wenn er sich der Würde unterzogen wollte, nur einmal festzustellen, was alles Dresden wirklich verunstaltet. Er könnte — um nur ein Beispiel zu nennen — bei der Meßlame- straße anfangen, die an Größe der Farben und Höchstheit der Formen wirklich nichts zu wünschen übrig läßt. Und das in einer Umgebung, die viel empfindlicher ist als ein Vorort wie Ober-

gorbitz. Aber an diese Vergrößerung glaubt der Rat wohl selbst nicht. Und deshalb ist eine Antwort auf die Frage zu fordern: Was sind die wirklichen Gründe für dieses Vorgehen?

### Deutschnationale Praxis

Als Seitenstück zu unserer Notiz in der Freitagnummer, in der wir daran erinnerten, dass Helfferich, der „echte Deutsche“, seine Berliner Tiergarten-Villa an einen Ausländer verkaufe, schreibt uns ein fundiger Leser:

Als vor wohl zwei Jahren auch in Dresden die Grundstücke an einen Ausländer, zumal an Staatsangehörige der Tschecho-Slowakei, einzukaufen begannen, stellte der inzwischen gleichfalls verstorbenen Wirkliche Geheimrat Eggersmann Paul Mehnert, Dresden, schleunigster Verkäufer seines zahlreichen Dresdner Hausesbezuges; auch er, der vormalig ungetilzte Könige von Sachsen, der Schöpfer und Hüter des alten sächsischen Wohlrechts, der Gründer des Wittenberger Jagdklubs, der vormalige Führer der konservativen Partei Sachsen, der späteren „Deutschnationalen Volkspartei“ usw., nahm als gleichfalls „echter Deutscher“ keinen Anstand an solchem Handel.

Bezeichnenderweise schrieb späterhin, nachdem solchermaßen das Beispiel herau war, die Führer der tschechischen „Deutschnationale Volkspartei“, im Reichstage mit Rückicht auf die Verkäufe deutscher Grundbesitzes an Ausländer, insbesondere in den an das Ausland angrenzenden Gegenden (d. i. Sachsen), laut nach gesetzlichen Maßnahmen zur Unterbindung und Verhindern des Verkaufs deutscher Grundbesitzes an Ausländer. Das war natürlich nur agitatorische Worte, denn auch sie wussten ganz genau, dass mit dieser Antrede schon mit Rückicht auf die Bestimmungen des Vertrags nichts zu erreichen war! Theorie und Praxis!

### Die Beamten am 4. Mai

#### Sozialdemokratische Wählerversammlungen

Eine Beamten-Wählerversammlung mit dem Thema „Beamtenwohl und Reichstagwahl“ veranstaltete die B. S. P. D. gestern abend im Löbauer Bürgergarten. Vierzigentwurfte der Beamtenwahlkomitee Dr. Künzler. Er wies zunächst darauf hin, dass die Beamtenchaft mit am meisten unter der jüngsten Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse gelitten habe, und es darf nicht verwunderlich sei, wenn sich hier und dort Widerstehen und Ver抗erung gegenüber der Verwaltung, der Regierung und den Parlamenten durch den Beamten zeigen. Von Stimmungen soll sich indes der Beamte bei der bevorstehenden Wahl nicht leiten lassen, sondern lediglich von der Erziehung, welche Partei seine eigene Idee vertritt. Das System der Monarchie und der Privatwirtschaft hat einen beispiellosen Zusammenbruch erlitten. Trotzdem führen die Vertreter jenes Systems heute das größte Wort und lassen sich als Helden der Nation feiern. Aber was kann sie getan, um eine Erneuerung herbeizuführen? Sie haben alle Lücken auf die Wohn- und Gehaltsempfänger abgewälzt und gegen jedwede Bevollmächtigung geeift. Auch die in Aussicht stehende Privatisierung der Reichsbahn, die bedeutsame Folgen für die Beamten haben wird, ist ein Beweis für die Mängel bürgerlicher Finanzwirtschaft, gegen die allein die Sozialdemokratie immer wieder Front gemacht hat. Keine Partei als diese sieht sich jenseits mit größerer Entscheidung gegen die Herauslösung der Gehälter ein; erst im Februar wurde wieder ein Antrag auf Erhöhung eingereicht. Der B. S. P. D. bleibt es zu danken, dass die Differenz der Gehälter gegenüber dem Friedenszustand eine geringere geworden ist. Während die Spannung innerhalb der Bevollmächtigungsgruppen früher 1:7,5 betrug, ist das Verhältnis jetzt nur noch 1:5. Der Standpunkt höherer Gerechtigkeit ist von der B. S. P. D. auch in andern Fällen vertreten worden: so in der Frage der gleichermaßen kindergünstige und in der Frage der Arbeitzeit. Doch nicht nur die materiellen, sondern auch die ideellen Interessen der Beamtenchaft werden durch die Partei gefordert. Sie tritt ein für die Ermöglichung des Aufstiegs der Beamten und für die Schaffung von Beamtenvertretungen, die zur Verwaltung der Demokratie in der Verwaltung führen sollen. Wie die B. S. P. D. wie in Sachsen, zur Macht gelangte, hat sie auch den berüchtigten Personalkassen die frühere Gefährlichkeit genommen und das Rechtsverständnis der Beamten durch die neue Gemeindeordnung ganz bedeutend verbessert. Nicht bei den bürgerlichen Parteien, die dem okkultistischen Prinzip ergeben sind, sondern nur bei den politisch arbeitenden Sozialdemokratie, die entschlossen ist, Hand an Verwaltung und Regierung zu legen, werden die Interessen der Beamtenchaft die erforderliche Wahrung finden.

In der Aussprache redete zuerst ein Kommunist von dem, ob die Versammlung nichts wissen wollte. Dann sprach Regierungsrat Genossen Köthe, der vor allem auf die Erfolge der sächsischen Sozialdemokratie in der Beamten-

und wäre es nicht wegen seiner Tochter und des soliden Lebenswandels, den die Geschäfte erfordern, würde er am liebsten dort seine Tage beendigen.

Außerdem hatte ein glückliches Ereignis den Bund noch fest geschlossen. Allein einem Manne wie seinem Vetter konnte er sein Geheimnis mitteilen: Er hatte einen Sohn! Und als Doktor Arlett eine Bewegung des Erstaunens machte, fuhr der Millionär hastig fort:

„Du bist der einzige, der es weiß: ja, ich habe ein Söhnchen, ein allerliebstes Bübchen, das jetzt drei Jahre alt ist und zu sprechen beginnt und wenn's mich sieht, mich den Papa aus Bilbao nennt.“

Die Liebe schenkt mir, was ich im Eheleben so oft vergebens erlebt: einen Sohn!... Er trägt meinen Namen nicht, er darf nicht sagen, dass ich sein Vater bin, aber ich denke an ihn; ich hoffe, dass er groß wird, und dann nehme ich ihn zu mir und sie führt ihn, was ich kann, und ich kann viel.“

Berührt sprach er von jenem geheimen Heim, jener provisorischen Familie, die für ihn die allein wahre war. Judith segte allmählich im Innern ihres glücklichen Wohntandes Fleisch an, und das Bild der schmächtigen Oberstin verzögerte sich in die immer mehr. Sanchez Morueta liebte sie um so mehr, er glaubte sie so sehr sein eigen. Der Kleine hatte einen erstaunlich frühreifen Verstand. In seiner etwas weiblichen Schönheit, in der nichts an den ungeschlachten Geldkönig erinnerte, spiegelte sich die Flugel der Mutter wieder.

„Ein rechter Sohn der Liebe“, sagte selbstgefällig lächelnd der Millionär. „Gold wie Gold und weiß und zart und zierlich wie ein Porzellansfigürchen.“

Dabei erinnerte er den Doktor an einen seiner Aussprüche, die die Eigenschaft besaßen, die ehrlichen Leute zu enttäuschen. Arlett behauptete ja oft, dass die Kinder der Liebe selten seien; sie hatten etwas eigenes an sich, das sich selten bei den von gesegneten Ehepaaren in der Schlaftrunkenheit, ohne Feuer und Schwung, gezeugten Sprossen findet.

Sanchez Morueta schwieg, wie ermisst durch sein Bebenntnis. In ihrem Spaziergang hatten sie sich der Villa gehäuft und entfernen sich wieder langsam, indem hinter ihnen das Klirren des Klaviers und das Summen der im Saloon versammelten Gesellschaft hördar war. (Fortsetzung folgt)

ngiert wird? Sozialdemokratie wollte, nur erkannt. Es kam eine Freiheit der das in einer wie Ober- selbst nicht. 1: Was sind

nummer, in "atige", seine ist. Schreibt

Grund. im Staats- n, "tötete" -heime hat ei Verläufe r vormal- er des alten Klubs, der späteren als "eher schermachen Kreise", die läufig auf insbesondere Sachsen), und Ber- Ausländer sie wußten tot auf die sicherten war!

ma. Me. stellte die M. ferent. nächst dar- ter jüngst und es da- rauens und z und den en soll sich ten lassen. eine eigene Wiederhaft am führen lassen sich um eine die Lohn- die Bespi- erung der den wird, oft, gegen die Front zu präziser hälterung ein- Differenz. ungere ge- folgenden noch 1:6. S. D. auch er gleich- tig z. Z. Interessen tritt ein für die zur Ver- den. Wo sie auch übereinstimmt die neue bürger- ben sind. die ent- werden von dem h Regie- ge des miem- sollen er am und noch Vetter Sohn! machte, Söhne ist und spa aus

oft ver- Namen denke ich ihn".

Judith Fleisch sich in mehr, et- blichen nung ex- schelnd dient

Aus- uite zu liebe as sich Schlaf- rossen

n Be- lla ge- ihnen Salos folgt.

politisch hinzweist und vor der Stimmenabgabe an bürgerliche Parteien und an die nicht positiv arbeitende R. P. D. warnte. Wenn den bürgerlichen Parteien ernst wäre mit ihren Verheiungen, dann hätten sie zu deren Erfüllung lange genug Gelegenheit gehabt. Die Beamten sollten nicht vergessen, daß sie ihre politische Freiheit der Republik zu danken haben; sie müßten sich daher an Wahlfrage für diejenige Partei einsetzen, die die beste Stütze der Republik sei: für die Sozialdemokratische Partei.

In einer Volksversammlung am Montag im Gathof in Vorstadt Cotta sprach Genosse Amtshauptmann Schmidt, Rechtsanwalt, über die Frage „Krieg oder Frieden?“ Er äußerte folgendes aus: Mit der Wahl gibt sich das deutsche Volk nicht nur ein Parlament, sondern auch eine Regierung. Aber nicht nur das. Die Wahl entscheidet auch über die Lösung der Frage der Restauration, des endlichen Ausgleichs mit den ehemaligen Feinden, der endlichen Befreiung des Ruhrgebietes. Die Sozialdemokratie ist immer für diese friedliche Lösung gewesen. Auch die Reichsregierung hat sich endlich zur Neugewählten entschlossen. Die Rechtsparteien aber wollen einen neuen Krieg. Aber dies würde ein Vergeltungsangriff eines unbemessenen Volkes gegen das starke Heer Europas sein — abgesehen von dessen uns umgebenden Verbündeten. Die Kommunisten glauben noch immer an die Weltrevolution, die, von Russland unterstützt, durchgesetzt werden könnte. Das ist ein Irrtum. Russland, wenn es überhaupt durch Polen nach Deutschland käme, würde den Krieg nach Deutschland hineintragen. Das wollen die Sozialdemokratien verhindern. Das kommunistische Phantom ist unter heutiger Lage stark beeinflußt. Es hat die Arbeiterschaft bestimmt, gesprengt. Die Kommunisten haben bereits, weil sie für die Diktatur schwärzten, gegen die Wahlen zur Weimarer Versammlung gearbeitet; das Resultat war, daß die Arbeiter bereits damals in der Minorität blieben. Die Gegnerfaktion der Sozialdemokratie gegen diese Bestrebungen hat sich in der Tat als richtig herausgestellt. In Russland herrsche heute eine fast zaristische Diktatur und die Arbeiter höhnen unter dem gähnenden und längeren Arbeitsstag.

Ein Lichtpunkt ist in der ausländischen Politik zu verzeichnen — der Sieg der Arbeiter in England. Von den Wahlen am 4. Mai in Deutschland hängt es ab, wie sich die europäische Situation entwickelt. Wählen wir einen monarchistischen Reichstag, dann wählen die Franzosen, die heute in ihrer Majorität nicht hinter Poincaré stehen, ein gewinnloses Parlament und die politische Entwicklung würde eine für Deutschland verhängnisvolle werden. Wer nicht für den Ausbruch neuer Feindschaften gegen uns und für einen neuen Krieg ist, der soll am 4. Mai sozialdemokratisch wählen.

Zwei Kommunisten wurden in der Aussprache rubig angesprochen — ihre Gesinnungsgenossen benahmen sich beim Schlusswort der Referenten in der rüpelhaftesten Weise, die sie immer annehmen, wo sie nur in einem Anzahl vorhanden sind. Der Redner hielt ihnen ihre Sünden in wirtschaftlicher Weise vor, insbesondere ihre Schuld daran, daß das Bürgerum wieder so hoch gekommen ist.

Eine Wählerversammlung im Wilden Mann am Sonnabendmittag war gut besucht. Landtagsabgeordneter Dr. Ziegler referierte. Er handte reichen Beispiel. Genosse Zupunke nahm Gelegenheit, auf den bevorstehenden Kampf um die Schule hinzuweisen, gilt es doch, am 4. Mai darüber zu entscheiden, ob die Kürche ihr Regiment über die Schule wieder austreten soll. Bürgerliche Redner meldeten sich nicht zum Wort. Nachdem noch Genosse Weber und der Arbeitsminister Fichtner gehörten und der Versammlungsleiter zur Stimmabgabe für die Sozialdemokratie aufgerufen wurde, die prächtig verlaufene Versammlung geschlossen.

In einer gutbesuchten Versammlung im Dreitaijerkofenbau referierte Genosse Flechner über: „Krieg oder Frieden?“ Unheimlich röhrt er den Kriegsgegnern die falsche Kasse vom Gesicht. Die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, die immer bestrebt war, Kriege zu verhindern. Die bestreite Aufgabe eines jeden einzelnen bis zum Wahling müsse es sein, überall Zustellung und Erziehung zu verbreiten, damit eine starke Sozialdemokratie aus der Wohlurne herorgehe. Reicher Beifall bejubigte den Redner. In der darauffolgenden Debatte versuchte ein ehemaliger Parteiführer, die Versammlung zu überzeugen, daß eine jede Wahl Unruhe sei und alles Heil nur in der Macht der Arbeiterschaft liege. Des weiteren sprachen zwei Kommunisten. Einer davon, ein Berliner, unterstrich die Ausführungen des Referenten, verlor sich im übrigen aber in nichts sagenden Phrasen und beleidigte die sozialdemokratischen Zuhörer, indem er behauptete, sie hätten sich feige benommen. Darauf antwortete Genosse Flechner entsprechend. Bei kommunistischen Putschversuchen würden die Männer vor die Flinte getrieben, während sich deren Führer stets in Sicherheit gebracht hätten. Die Versammlung war ein guter Erfolg für die Sozialdemokratie.

### Das Wirken der Arbeiterwohlfahrt

Kriegsfolgen, Inflation und Erwerbslosigkeit haben es mitgebracht, daß in vielen Arbeiterfamilien nicht einmal die notwendigen Lebensmittel beschafft werden können. Die Kinder haben am meisten unter dieser großen Not zu leiden. Um diese eingerungen zu lindern, sind Hilfsaktionen von den verschiedensten Seiten in die Wege geleitet worden. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeiterschaft, die Arbeiterwohlfahrtsausschüsse, haben in ganz Sachsen wesentlich dazu beigetragen, die Not der Kinder sowie der Schwangeren zu lindern. Lebensmittelverteilungen sind im großen Umfang vorgenommen worden, Freiwilligensammlungen sind von den Ausschüssen selbstständig in die Wege geleitet worden, und es war möglich, Hunderte von Kindern unentgeltlich zu speisen. Der langandauernde Winter erschwerte die Hilfemaßnahmen, die außerhalb der Wohnung der Kinder durchgeführt wurden, weil der größte Teil der Kinder nicht einmal die notwendigen Kleidungsstücke hatte, um ins Freie gehen zu können.

Mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit hat nun sofort der Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt Dresden einen Maßstab zu ergründen. In diesen Studien, die sich über das gesamte Stadtgebiet erstrecken, werden fünf Wochen jeden Tag 500 Kinder mit je 4 Eiern, Käse und einer Semmel gespeist. Die Speisung erfolgt unentgeltlich. Es könnten aber nur die Bedürftigsten berücksichtigt werden.

Die Arbeiterschaft und Beamtenschaft sieht auch hier einen schönen Erfolg der Arbeiterwohlfahrt. Wähler der es schaffen, am Volksfest denkt daran am 4. Mai!

### 50 Jahre Staatsgymnasium

Der Hauptfeierabend der Veranstaltungen zur Feier des

Die Parteigenossinnen und -genossen der B. S. P. D. treffen sich vormittags in den bekannten Ortsgruppenlokalen. Von hier aus Flugblattverbreitung und Hausagitation. Die Maifeier wird dadurch am würdigsten begangen, daß jeder überzeugte Sozialdemokrat an diesem Tage seine Arbeitskraft einer Parteiarbeit widmet. Nachmittags und abends

### Künstlerische Veranstaltungen

Dresden-U.: Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes.

Anfang 7 Uhr.

Dresden-Südvorstadt: Saal der Erholung, Schandauer Straße.

Anfang 7 Uhr.

Löbtau, Naunhof, Gorbitz, Planen: Nachmittags ab 3½ Uhr im Garten des Gathofs Hoflöbtau. Konzert; abends 7 Uhr: Abendfeier.

Cotta: Nachmittags 3 Uhr im Weinbauer, Hebbelstraße.

Naturfest.

Bezirk Cossebaude: Abendfeier 7 Uhr im Gathof Möbschitz.

Untere Neustadt: Abendfeier 7 Uhr in der Reichskrone, Bischofsweg.

Pieschen, Trachenberge, Mickten, Trachau, Niedrigau

und Kaditz: Abendfeier abends 7 Uhr im Wilden Mann. Mitwirkende: Ansprache Tony Sender; Regaleitung: Otto Bernstein; Gesang: Volkschor Dresden-Neustadt; Musik: Streichquartett von Prof. Wille.

Löschwitz: Nachmittags 3 Uhr in der Schweizerkate.

Göschwitz: Abendfeier 7 Uhr im Gathof.

Niederseidewitz-Luga: Gathof zu Luga, 7½, Uhr.

Döbeln, Brauns Gathof, abends 7 Uhr

Dresden-Möbschitz, Gathof, abends 7 Uhr

Mitwirkende an diesen Veranstaltungen:

Redner: Karl Arndt, Oskar Edel, Hans Geiser, Robert Grötzsch, Alfred Küller, Paul Ristau, Artur Müdder, Wilhelm Sander, Tony Sender und Willy Sudik.

Regaleitung: Otto Bernstein, Victor Kowarzik (Staatstheater), Theodor Kocholl (Neues Theater), Rudolf Spalke (Neues Theater), Friederike Lehner (Neues Theater), Willy Kirchhoff, Hans Rüssel.

Außerdem werden in den Abendveranstaltungen musikalische und gesangliche Darbietungen geboten. Das Rauchen ist in den Abendveranstaltungen untersagt. Programme für die Abendveranstaltungen werden am Saaleingang ausgehändigt.

### Das Maikomitee.

genossen werden deshalb ersucht, die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Die Maifestschrift 1924 ist soeben erschienen. Das Titelblatt schmückt eine schöne farbige Zeichnung von Saluschek mit dem Motto „Das Banner steht!“ Ein Arbeiter pflanzt vor dem leuchtenden Himmel die rote Fahne in den steinigen Grund. Auf der Rückseite des Umschlages sind farbige sozialdemokratische Wahlplakate abgebildet. Eine farbige Zeichnung von Georg Witte — marschierende Arbeiter — schmückt frischartig zwei innere Seiten. Ein Wandstuck von Karl Bräuer und Aufschrift von Wilhelm Sollmann, Luise Schroeder, Professor Dr. med. Gottjohn, S. Schwarz und G. Wolfenböhle bilden den lebenswerten Inhalt der Hefteschrift, die für nur 10 Pf. in der Volksbuchhandlung und ihren Filialen und bei den Zeitungsausdruckern zu haben ist.

**Demonstrationsnachklänge.** Wegen Landfriedensbruch verbandete das Gemeinname Schöffengericht Dresden in zwei Terminen gegen den 19 Jahre alten Arbeiter Max Otto Niemann aus Birkigt und gegen den gleichfalls noch recht jugendlichen Mechaniker August Karl Kürting aus Kreisital. Der Angeklagte logen Demonstrationen an, die sich im Freitagszug getragen haben und über die bereits mehrfach auch anlässlich Stadtgebundener Strafprozesse berichtet worden ist. Kürting hatte unter jener Menschenmenge befürchtet, die gewaltsam in das Bürgerpolizei eingedrungen war, während Kürting zu den Demonstranten gehörte, die die freitags Polizeiaufgaben und das Amtsgericht fürchten wollten. Beide Angeklagten wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, dem ersten auch eine Bewährungsfrist angebilligt. — **Schwerer Aufzug** und **Landfriedensbruch** sowie Teilnahme an einer verbotenen Versammlung, die sich gegen den Arbeiter Max Oswald Julius Weber, den Maschinenschlosser Edgar Rudolf Schwolke und zwei weitere Genossen richtete. Am 11. Januar hatte auf dem Sportplatz an der Herrenstraße eine Versammlung stattgefunden, die nach der Verordnung des Wehrkreiskommandos verboten war. Nach Schluß derselben entstand eine Art Demonstrationzug. In der Bärensteiner Straße sollte ein gewisser Herr, der als Redner aufgetreten war, von der Polizei festgesetzt werden. Die Menschenmenge befahl Stern gewaltsam, der betreffende Polizeibeamte wurde hierbei arg mishandelt. Die vorgenannten Angeklagten wurden beobachtet und an den Gewalttätigkeiten beteiligt zu haben. Weber und Schwolke wurden zu je einem Jahre Gefängnis und 20 Goldmark Strafe verurteilt, die beiden anderen begegneten freigesprochen.

**Schindunternehmen vor Gericht.** Das Dresdner Untergericht verurteilte den 22 Jahre alten Kaufmann Gustav Max Franke wegen dreier niedrigstürdiger Beträgerien zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist wegen Betriebsbereitschaft seiner Jugend mit sechs Monaten Gefängnis bestraft, hatte aber eine Bewährungsfrist erhalten und sich dann recht schlecht bewährt. Franke betrieb auf der Müllerbrunnenstraße in Forststadt Plauen unter der Firma Maria ein Schreibmaschinengeschäft. Er hatte sich Briefkästen mit kostspieligen Modellen beschafft, bezog Schreibmaschinen, Büroarbeiten und dergleichen Dinge, bezahlte mit ungebedecktem Scheid, veräußerte die erlangten Waren unter wirtschaftlichem Wert und verbrauchte den Erlös im eigenen Nutzen.

**Ausbildungsfürst.** Durch die bekannte Spezialfabrik Messer u. Co. G.m.b.H. werden vom 12. bis 17. Mai d.J. Tage- und Abendschweißkurse abgehalten. Voraussetzung an der Teilnahme ist die Erlernung des Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker- oder Rohrbeschleifewerkes. Der Unterricht wird teils theoretisch durch einen Spezialingenieur, teils praktisch durch einen Schweißmeister erzielt. Die Teilnehmergebühr ist auf 10 G.-R. festgesetzt. Auskünfte erteilt der bielefelder Generalvertreter Herbert Schaefer, Hindenburgerstraße 18/20. Telefonruf 40008. Dasselbe sind auch Anmeldeunterlagen und Stundenpläne kostlos erhältlich.

**Rumbo-Seifen**  
sind Edelprodukte von hoher Wasch- u. Schaumkraft



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Ist ein naturreines Erzeugnis der Kakaobohne, besitzt das kräftige Kakaostroma und verbindet mit leichter Löslichkeit herzhafte Geschmack und vorzügl. Belöklichkeit. Zell-Kakaostroma ist ein überaus vollwertiges Nahrungsmittel für jung und alt, Gesunde und Kranke. Man verlange Zell-Kakaostroma nur in Original-Packung mit dem bekannten Zell-Bild!

Hartwig & Vogel A.-G.

# Der 1. Mai rast nicht nur zum Besuch der Versammlungen, sondern auch zu der leichten Flugblattverbreitung. Gesinnungsfreunde meldet euch in Massen bei der örtlichen Parteileitung

**Autounfall auf dem Georgplatz.** Am Mittwoch den 23. April, vormittags 9.37 Uhr kollidierte ein weißer Wagen mit einem vollständig rüttiger und beschädigter Raum des Georgplatz überdeckt wollte, wurde er ganz unterbrochen. Als der Wagen beim Sägemehlstand Schenker, wie Angaben bestätigen, durch das Auto II 1920, das eine Augenzeichen von ihm gab, angefahren und verletzt. Er konnte sich vor Schmerzen zusammen nur durch Gehirnverwirrung retten. Alle Augenzeugen wundern sich, daß er nicht sofort gestorben wurde. Der Fahrer des Autos fuhr zufrieden weiter, ohne sich um den Verletzen zu kümmern. Diejenigen Personen, die den Vorfall mit ansehen, werden gebeten, am zweiten Abend ihrer Adresse in der Sicherheitspolizei Nr. 6, Postfusstrasse 12, Gedächtnis, zu melden.

## Dresden Umgebung

**Lausa.** Ein Zusammenstoß mit einem Auto ergab eine schwere Verletzung am Sonnabend nach 7 Uhr. Ein Mitglied der sozialistischen Kontrollkommission kam mit seiner Begleiterin aus einem Motorrad von Königsbrück den Fischberg herauf, während rechts ein Radfahrer einfahrt in die Saalstraße einbog. Der Radfahrer stieß sich gegen einen schweren Schaden. seine Begleiterin glücklicherweise nur einige leichte Verletzungen, während der Radfahrer einen schweren Beinbruch davontrug. Zwei Arbeiter und Freiwillige der Arbeiterschaftskommission waren sofort zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Der Radfahrer wurde in das Friedensstädter Krankenhaus überführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Radfahrer wurde in die Klinik nach Plötzsch transportiert.

## Aus dem Parteileben

### Elternratswahlen in Dresden am 11. Mai

Werte Genossen! Von jeder Schule ist sofort schriftlich oder telefonisch an den Zentralwahlausschuß für die weltliche Schule zu melden: Zahlzahl der Flugblätter, Zahlzahl der Stimmzettel. Au wenn ist das Material zu senden? (Name und Adresse). Für welche Schule ist das Material? Von jeder Wahlwählerkundgebung ist eine Abschrift dem Zentralwahlausschuß anzugeben. Dabei sind Name, Adresse und Wahlberechtigung des einzelnen anzugeben. Damit der Zentral-Wahlausschuß eine vollständige Übersicht erhält, haben die Schulen, an denen durch die Aufstellung einer einschlägigen Liste eine Wahl nicht stattfindet, Meldung zu erstatten, daß sie kein Material benötigen. Dabei ist anzugeben, aus wieviel Vertretern der weltliche Schule und der Oberschule sich der auf diese Weise gebildete Elternrat zusammensetzt. Die Genossen dieser Schulen werden ermahnt, sich an den Wahlarbeiten des Wahlausschusses zur Verfügung zu stellen.

Um eine genaue und schnelle Boikotierung der hier angeführten Fragen wird dringend erwartet, wenn die rechtzeitige Herstellung der Stimmzettel gewährleistet werden soll. Spätestens bis Freitag den 2. Mai muß alles in den Händen des Zentral-Wahlausschusses sein.

Der Zentral-Wahlausschuß für die weltliche Schule  
Rektor Rüdiger, Dresden-A, Wettinerplatz 10 I, Tel. 18367

### Groß-Dresden

#### Reklameträger — Reklamefahrer!

Alle Gruppen, die die Absicht haben, durch Reklameträger oder Radfahrer Wahlkampffahrzeuge zu treiben, werden ermuntert, sich im Sekretariat Ausweiskarten zu holen. Ohne diese Karten ist das Reklamefahren strafbar.

**S.-S.-P.-D.-Erwerbstlose!** Wegen Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, im Volksbad Versammlung. Genosse Stadtverordneter Högl spricht über: Was haben die Erwerbstlosen von einem bürgerlichen Freitag zu erwarten.

**Gruppe 1, Alstadt.** Donnerstag, vormittags 9 Uhr, Flugblattverteilung. Freitag, abends 8 Uhr, in Schobers Rehbergs, Weber Straße, wichtige Gruppensitzung. Bericht aus dem Central-Wahlausschuß. Verteilung der Wahlarbeit. Es ist unbedingt Pflicht eines jeden Genossen, sich an der Wahlarbeit zu beteiligen.

**Bezirk Tiefenberge.** Donnerstag den 1. Mai, früh 7½ Uhr, Flugblatttragen. Nachher Stellen im Bergmannsmühle. Um 9 Uhr gemeinsamer Abmarsch nach der jungen Heide zur Morgenfeier.

**Gruppengruppe Pieschen.** Mittwoch, abends 7½ Uhr, bei Richter, Ecke Mohr- und Marktstraße. Gruppenversammlung. Vortrag über Reichstagswahlen und die Frauen. Frauen! Bringt alle eure Stimmen mit.

**Alstadt 2.** Mittwoch im Gruppenlokal Flugblattfahrt, an dem sich auch die Frauen zahlreich beteiligen wollen. Ausgabe vom Wahlkarte.

**Alstadt, Gruppe 3.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Flugblattfahrt. Donnerstag, früh 8 Uhr, Flugblattfahrt. Die Vorsteherinnen werden ermahnt, alle zur Stelle zu sein. Jugend und Jungfräulein werden ebenfalls erwartet. Alle Wahlarbeiten gehen von der Mattheschenstraße 40, Restaurant Goldia aus.

**Gruppe 5, Friederstadt.** Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Volksbau, treffen sich alle Wahlsteller unter Gruppe zu einer gemeinsamen Ansprache über eine gleichmäßige Verteilung unserer Wahlkarten in unsern 24 Wahlbezirken. Das Erklären aller, besonders auch der Jungsozialisten, der Jugend und der Arbeiterspartei wird erwartet. — Am 1. Mai, vormittags von 9 Uhr an, treffen sich zur Verteilung unserer Wahlzeitung und zur Werbung für unsre Partei, gleichzeitig bei der Flugblattverteilung alle Genossen und Genossinnen im Volksbau, Ribenbergerstraße, bei Hollatz, Hohenstaufen, und bei Regel, Altonaer Straße.

**Gruppe Alstadt-Süd 6.** Donnerstag, früh 8 Uhr, vom Gruppenlokal aus Flugblatttragen. Es ist erwartet, daß die Jugend diesmal fleißig und zahlreich sich beteiligt. — Freitag, abends 8 Uhr, im Gruppenlokal Sitzung: Letzte Vorbereitung zum Wahlkampf. — Sonntag, abends 8 Uhr, im Gruppenlokal gefülltes Feierabend und Bekanntgabe der Wahlresultate. Freitag nächste Woche Vortrag des Ministerialrats Dr. Meier über die Neugestaltung des Fürstengewefs in Sachsen. Wir machen auf diesen hochinteressanten Vortrag schon heute aufmerksam und bitten um recht zahlreichen Besuch.

**Stadtteil, Gruppe 8.** Mittwoch, pünktlich 8 Uhr, im Frieders Restaurant, Frieders Straße 81; Wahlkampfversammlung. Flugblattfahrt und -verteilung. Vorbereitung der Wahlsteller ist. Zählende Mitglieder des Ausschusses sowie zahlreiche Wahlsteller und Arbeitskollegen werden bestimmt erwartet! — Nachste Wahlversammlung: Freitag den 3. Mai im Planenischen Saal.

**Streit 3.** Auf den Mittwoch abend stattfinden den Theatervorhang mit Tanz wird nochmals aufmerksam gemacht. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Streit 4.** Am 1. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Scholung Berlin entlang der Wahlfunktionäre, Agfüller und Schlepper. Vollständiges Erklären unbedingt erforderlich. — Freitag den 2. Mai, abends 7 Uhr, in der Scholung Versammlung der Arbeitsgemeinden. Die Mitglieder werden ermahnt, diese Versammlung möglichst zu besuchen.

**Gruppe Tolkewitz.** Am Donnerstag müssen sich alle Genossen, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum Adler, Weißer Straße, zur Bekleidung der Wahlarbeiten einfinden. Auch die Genossen von Streit 4, die die Bearbeitung des 22. Stammtisches mit übernehmen, werden gehörig ermahnt.

## Krieg oder Frieden?

### Was wählen wir am 4. Mai?

Mit diesem Thema veranstaltet die B.-S.-P.-D. in folgenden Lokalen und Ortschaften folgende

#### Wählerversammlungen:

Mittwoch den 29. April

**Dresden-Pieschen,** Magde Etablissement, abends 7½ Uhr  
**Dresden-Alstadt,** Annenstraße, fl. Saal, abends 7½ Uhr  
**Jungwandlerversammlung**

**Dresden-Böhlitz,** Gasthof, abends 7½ Uhr

**Mittwoch den 30. April**

**Dresden-Trachau,** Goldnes Lamm, 7½ Uhr  
**Dresden-Löbtau,** 35. Volksschule Blumenstr., abends 7½ Uhr  
**Dresden-Reick,** Reichsstraße, abends 7½ Uhr  
**Dresden-Kaitz,** Waldfest, 7½ Uhr  
**Dresden-Gorbitz,** Gömpig, Schule Gömpig, 7½ Uhr  
**Dresden-Alstadt,** Volksbau, 7½ Uhr. Frauengruppen 1 bis 8  
**Dresden-Döbitz und Umgegend,** Gasthof, 7½ Uhr

**Freitag den 2. Mai**

**Dresden-Cotta,** Turnhalle der 24. Volksschule, 6½ Uhr  
**Leubnitz,** Gasthof, 7½ Uhr

**Dresden-Meßlitz,** Gruna, Teiditz, Gasthof Meßlitz, 7½ Uhr  
**Mühlitz,** Lindenstraße, 7½ Uhr  
**Dresden-Blasewitz,** Lagerfelder, 7½ Uhr  
**Pesterwitz,** Gasthof, 7½ Uhr

**Referenten:**

Innenminister a. D. Liebmann, Leipzig, Landwirtschaftsamt. Albert Schwarz, Ministerialdirektor Freuden, Stadtrat Paul Barthel, Frau Luise Gruber, Willi Nagel, Reichstagsabge. Böck, Schmidt, Ministerialrat Dr. Küntzel, Stadtrat. Richard Mödl, Parteisekretär Wils, Sander, Staatsminister a. D. Flechner, Parteisekretär W. Sudit, Frau Stadtr. Elisabeth Jungs, Leiterin Marz, Oskar Jaland, Stadtr. Leiterin Mölglich.

Genossinnen, Genossen! Werbt in allen Betrieben und Bevölkerungskreisen für guten Verlauf dieser Versammlungen, und werdet das Wahlfonds vergrößern, stellt eine ganze Kür in den Dienst der Partei. Sagt es allen Wählerinnen und Wählern, Am 4. Mai wählt das schaffende Volk das erste Feld:

**Fleßner — Loh Sender — Schmidt — Kräzig**

Streit 2, Mittwoch, 7½ Uhr, Rosenstraße; Flugblattfahrt, Einteilung für Wahlarbeit. Erklären aller ist Pflicht.

**Gruppe Laubegast.** Alle Genossen und Genossinnen und Jugendgenossen treffen sich am Donnerstag den 1. Mai, vormittags 9 Uhr, im Jugendheim. Flugblattverbreitung. — Am 4. Mai, am Vortag, haben sich alle Mitglieder in den Dienst der Partei zu stellen und zur Wahlarbeit einzufinden. Keiner darf fehlen! Sich des Wahlausschusses ist in Bertholds Restaurant, Hauptstraße 10, nach der Wahl ist Zusammenkunft obendreinshilft. Bekanntgabe der Resultate.

**Gruppe Dobritz** beteiligt sich an der Maifeier des Bezirkes.

Am Samstag von Dobritz 7½ Uhr vom Dorfplatz nach dem Augusturm.

**Frauengruppe Löbtau.** Heute abend 7½ Uhr, im Jugendheim. Löbtauer Frauenversammlung zur Vorbereitung der Reichstagssitzung. Das Erklären des Arbeitsausschusses sowie des Wahlausschusses ist unbedingt erforderlich.

**Gruppe Löbtau.** Die Genossen und Genossinnen werden erwartet am 1. Mai, vormittags 8 Uhr, im Jugendheim zur Flugblattverbreitung vollauf zu erscheinen.

**Gruppe Cotta.** Maifeier, früh 8 Uhr, bei den Feuerlöschnern.

Original-Daten à 11.5.230 430 erhältlich! Dresden: Marie-Woch-

Blumarkt 10; Storch-Apotheke, Wahlblattdruckerei 43.

**Ihr Mund** wird entwöhnt durch häufig verlaßte Zahnpflege. Unter Mundgeruch wird abgesehen. Zahnarzt übernimmt sofort in vollkommen unschädlicher Weise bestellte Chlorodont, wissentlich unterstützt b. Chlorodont-Mundpastill. Überall zu haben.

**Meine Spezialitäten** Nachdem der Selbstbau von Detektionen angekündigt wurden, kann man nun wieder auf gewöhnliche Bedingungen freigehen. Heute im Abschlussmarkt, Variometer, Kompass, Drehkondensatoren überhaupt zu vorteilhaften Preisen. — Wiederverkäufer Bahnhof, Radiobau, \* R. P. Heinrich, Berlin W 80, Motzstr 29. • Export

**Hautjucken, Flechten, offene Füße** wird entwöhnt durch häufig verlaßte Zahnpflege. Unter Mundgeruch wird abgesehen. Zahnarzt übernimmt sofort in vollkommen unschädlicher Weise bestellte Chlorodont, wissentlich unterstützt b. Chlorodont-Mundpastill. Überall zu haben.

**Zur Frühjahrskur nimmt Solmangan.**

Begünstigt befindet bei Magen- und Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen, Leber- und Nierenleiden, Blasen- und Galaktose, Rheumatismus und Gicht, Arterienverfestigung, sowie bei Störungen in den Wechseljahren, Hertzsucht, Diabetes im Anfangsstadium.

Nach dem Verfahren bereitet aus den Quellsalzen der Salzunger Salz-

stein, wenn die Zahnpflege gegeben ist, die Zahnpflege kann wieder aufgeweckt werden.

**Zu haben in den Apotheken und Drogerien.**

**Auf Kredit zu sehr bequemer Teilzahlung** Angezahlte Waren können sofort mitgenommen werden.

**Preise wie bei Barzahlung** Herren-Garderobe, Schuhwaren, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art.

**11 B. Hochmann** Wettinerstraße 11

**Sämtliche Papier-, Schreib- u. Schularbeiten**

**Fürchteg. Fallenbeck** Formsp. 3055 Augsburger Str. 13 Besteht seit 1860

**Große Auswahl in Spielwaren** Billige Preise Reale Qualität

**Fahrräder** verschiedener Fabrikate.

**Zubehör in großer Auswahl** — Reisekoffer, Erneuerung und billige

**Meißner, Annenstraße 49**

**R eißbrett, eißscheiben, eißzeuge**

Schreibhölle, Hettlingen, Dielen sowie alle Schreib-

und Zeichnerartikel billigst bei

**Ernest Seiffert, Louisenstraße 32**

**Kaffee, tee, roh und geröstet**

**Tea, english, chinesisch, russisch** feinste Mischungen im billigsten Preise

**Hermann Peetz** Kaffee, Tee, Kekse, Süßigkeiten

Trompeterstraße 11

**Unser**

**Württemberg** besonders

**Friseur** dient genauso

**Wäscherei** und Armee

**Dielengen** 1. Preis, w

**Korbfeuer** quecke, klein

**Korbfeuer** und sanft

**Korbfeuer** mit hoher

**Garnituren** Sora, glocke

**SLUB** wir führen Wissen.

Dienstag den 29. April 1924

Gottzeitung

Seite 3

**Gewerkschaftsbewegung****Angestellte!**

Die Wahlen am 4. Mai bedeuten für alle Arbeitnehmer, insbesondere aber für die Angestellten, eine Entscheidung von großer Bedeutung. Der Wahlausfall ist der Prüfstein für ihre wirtschaftliche und politische Weise.

Darum prüft und entscheidet euch!

Denk daran, daß die Ursache aller gegenwärtigen Röte der Krieg ist; und vergelt nicht, daß ein Wahlausfall der bürgerlichen Parteien eine neue Freiheitsjahr hervorruft!

Denk daran, daß die Revision des Verfaßter Vertrages den erstenwerten und läufigen Erfüllungswillen voraussetzt; und vergelt nicht, daß die bürgerlichen Parteien den Erfüllungen willen ablehnen und damit eine Revision unmöglich machen!

Denk daran, daß die deutschen Kapitalisten 4,5 Milliarden Goldmark in Ausland brachten und dadurch den Währungsverfall und die Inflation wesentlich förderten;

und vergelt nicht, daß die Abwanderung dieses Kapitals von den bürgerlichen Parteien gebeten wurde!

Denk daran, daß der Verfall der deutschen Währung von den deutschen Kapitalisten herbeigeführt wurde, um ungeheure Gewinne zu erzielen;

und vergelt nicht, daß es einzige und allein die B. S. P. D. war, die schon 1920 eine Währungsreform forderte, die die bürgerlichen Parteien ablehnten!

Denk daran, daß es nur die deutschen Arbeitnehmer waren, die ihre Pflicht dem Reiche gegenüber erfüllten;

und vergelt nicht, daß der Reichsfinanzminister Dr. Düringer (Deutsche Volkspartei) erst zwei Tage vor der Auflösung des Aus fand, zu erklären: "Das Reichsfinanzministerium hat in allen lebenswichtigen Fragen verfehligt. Es hat mit verzweifelten Armen zugesehen, daß über 80 Prozent aller Steuern vom Lohn der Arbeiter und Angestellten aufgebracht wurden, während die reichsten Fabrikanten so gut wie keine Steuern zahlten."

Denk daran, daß die Sozialpolitik in der Zeit, wo sie am nötigsten wäre, gänzlich unterkunden wurde;

und vergelt nicht, daß die bürgerlichen Parteien erklärt: "Augenblicklich kann in Deutschland Sozialpolitik nicht getrieben werden."

Denk daran, daß man auch in rücksichtsloser Weise den Achtstundentag räubte;

und vergelt nicht, daß es nur die B. S. P. D. ist, die für eine Verbesserung der Arbeitszeit eintritt!

Denk daran, daß die Arbeitgeberverbände jede Lohnherabsetzung ablehnen und die Schiedssprüche der Schlichtungsbehörde sabotieren;

und vergelt nicht, daß alle bürgerlichen Parteien Arbeitgeber als Standarten bringen, die niemals für eure Interessen eintreten werden!

Denk daran, daß mit der ökonomischen Macht des Kapitals auch seine politische Macht außerordentlich gewachsen ist;

und vergelt nicht, daß nur die B. S. P. D. den Kampf gegen den Kapitalismus führt!

Denk daran, daß der Sieg der Sozialdemokratie bei den Wahlen bedeutet: Niedrige Gehälter, lange Arbeitszeit, geringen Nutzen, hohe Mieten, neuere Freizeit!

Denk, vergelt nicht und handelt!

Wählt sozialdemokratisch!

**Gewerkschaft und Heimstätte**

Über dieses Thema sprach vor einer Mitgliederversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes Genosse Ehrentraut. Er ging in eingehender Weise auf die Entwicklung unsreihigen Volkstaates ein und behandelte das jetzige Arbeitsrecht und die allgemeine wirtschaftliche Lage. Er kommt zu dem Schluss, daß zwischen der Waren Arbeitstradition und der Ware Boden eine enge Verbindung besteht. Die deutschen Gewerkschaften betrachten als ihre Hauptaufgabe, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu wenden. Dies können nach Ansicht des Vortragenden nur möglich sein, wenn die Arbeiterschaft wieder eng mit dem Boden im Verbindung gebracht wird. Der Heimstättenausbau der sächsischen Gewerkschaften hinter dem jährlich 15 Millionen Mitglieder zählen, habe wiederholter verfügt, auf die Geschäftsführung einzutreten. In Sachsen sei durch den früheren Minister Dr. Linck ein Vorschlag für die Räthe der südlichen Gewerkschaften mit dem Themen: "Die Heimstättfrage" im Oktober 1921 abgehalten worden. Dem Räthe, den die Gewerkschaften zu führen haben, wird sich das Großkapital in den Parlamenten entgegenstellen. Alle Parteien der Spartenbewegungen — die im ständigen Beirat für Heim-

stättewesen im Reichsarbeitsministerium vereinigt sind —, die Heimstätte als grundfeste Form des deutschen Wirtschafts durchzuführen, aufstieß des Waffenmeisters scheiterten an dem gesetzlichen Widerstand der Grundbesitzer, die heute in den Parlamenten die Macht besitzen. Da nun die Zeit gekommen ist, wo jeder Einwohner gleicher Recht im Staate hat, müssen die Gewerkschaften ihren Druck auf die Gemeinden ausüben, um den Forderungen des Beirates nachzukommen. Wenn die Gemeinden dazu so handeln, so führen sie den Entscheidungskampf gegen die gewerkschaftliche Bodenbefreiung. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Heimstättbewegung durch die Neugestaltung des gefaßten Arbeitsrechtes. Als Grundzustand gilt: die rechtsfreie Durchführung des Achtstundentages und der Einführung der Haushalt aus dem erwerbsmäßigen Produktionsprozeß. Die Frau gehörte ins eigeneheim mit Garten und Kleintierzucht. So hilft sie in wirtschaftlichen Verwicklungen der Familie wesentlich mehr und trägt dazu bei, daß der Ernährer der Familie über seine Waren Arbeitstradition mehr entscheiden kann als bis jetzt. In der Heimstätte kann die Frau Hausfrauen- und Mutterliebe in tausendfacher Weise zu entfalten, wie es in einer faulen Kleinstadtverwohnung der Großstadt nie mehr möglich ist. Sie braucht sich nicht mehr von ihrem Kinder zu trennen oder mit den Kindern in der Wohnung in Bettbewerb treten. Der gegen Entgelt beschäftigte Arbeitnehmer wird durch die Heimstätte über seine berufliche achtstündige Arbeitszeit zu seinem und seiner Familie Wohl schaffen und zum Beste der Gemeinschaft wohltätigkeitsliche Werke schaffen. Um die Anstellung der Arbeiterschaft im Sinne des Allgemeinen Sächsischen Biedlers verbündet zusammenzuführen, sei es notwendig, daß am 4. Mai jeder Anwesende weiß, für welche Partei er sich zu entscheiden habe. Der von der Sozialdemokratischen Partei im Reichstag eingebrachte Bodenreformvorschlag wird es

für den Monat April erhöht. Neue Tarifverträge sind zum Preis von 10 Pf. durch die Ortsgruppe Dresden des Zentralverbandes der Angestellten zu beziehen. Ferner können Montatartifverträge zum Preis von 50 Pf. bezogen werden. Bei Zustellung durch die Post in das Briefporto beigelegt.

**Die Peitsche für Streikposten ...** Aus Grimmaischen wird uns gemeldet: Ein Streikposten der Landarbeiter des Mittelquell Moisendorf wollte einige Arbeitsschläge abholen, da für Streikposten keine anzubieten. Aufseher und Guteinspektor bemächtigten sich des Streikpostens und schlugen darunter mit Stäbchen auf ihn ein, daß er sich in derartige Behandlung begeben müsse. Der Landarbeiterverband hat gegen diese beiden Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

**Sport • Spiel • Körperpflege**

**Sport- und Kulturreverein von Dresden-Kreischa, Viecheln, Witzsch, Trachenberge und Radibor.** In einer am 23. April stattfindenden Sitzung von Vereinern genannter Vereine wurde beschlossen, am 1. Mai, früh 10 Uhr, auf der jungen Heide hinter dem Wilden Mann eine gemeinsame Mai-Woche feiern. Einzelne treffen sich an ihrem Vereinslokal oder sonst bekanntgemachten Spielplatz und marschieren geschlossen mit ihren Kinderabteilungen nach der jungen Heide, wo alle 1000 Kinder eintrafen sein müssen. Geistiges und körperliches bereiten auch reichlich an dieser Woche, die in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden soll. Sorgt für ein recht farbenprächtiges Bild innerhalb der Flüge. Nur bei Regen fällt die Feier aus.

Rag Raßl

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden.** Sitzung der Turnvereine Viecheln, 30. April beginnen die Trainingsabende auf dem Erfurter Platz. Anfang 6 Uhr. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Böhlau. 1. Mai, früh ab 6 Uhr, alles zur Sportspielzeit. 8. Mai, 8 Uhr, im Jugendheim Versammlung des Hauptvereins. — Gorbitz 2. Mai, 7 Uhr, Versammlung bei Müller. — 4. Gruppe, 30. April, 8 Uhr, Spieldienstversammlung. (Wohnung Dresden.) Schlagball: 8. Mai in Cunnersdorf, 6 Uhr, Cunnersdorf 1-Viecheln.

**Arbeiter-Mädcherrund, Mitgliedschaft Dresden.** Abteilung Striesen-Johannstadt. Alle Bundesmädchen werden 30. April, abends 6 Uhr, im Restaurant Roed, Johannstraße, mit Rad erwartet. Es ist Pflicht, dem Rad zu folgen. Betrieb: Schuharbeiter für die B. S. P. D. — Abteilungsversammlungen im Mai. Altheide: 2. Mai, Friedrich-Schule; Cosse: 7. Mai, Unter. Möbius; 8. Mai, Saubörse, Kemnitz-Sieglitz; 2. Mai, Lindenholz, Löbtau; 2. Mai, Bürgergarten, Neustadt; 7. Mai, Königswalde, Sittichen; 13. Mai, Landesrecht, Süd; 8. Mai, Elisenhof, Straßen-Weißfaher; 8. Mai, Frischau-Schänke. Motorarbeiter: 6. Mai, Frischau-Schänke. Bezirk-Sportausbildung: 21. Mai, Grünau-Schänke.

**Arbeiter-Jahresbund, Mitgliedschaft Dresden.** Abteilung Striesen-Johannstadt. Alle Bundesmädchen werden 30. April, abends 6 Uhr, im Restaurant Roed, Johannstraße, mit Rad erwartet. Es ist Pflicht, dem Rad zu folgen. Betrieb: Schuharbeiter für die B. S. P. D.

— Abteilungsversammlungen im Mai. Altheide: 2. Mai, Friedrich-Schule; Cosse: 7. Mai, Unter. Möbius; 8. Mai, Saubörse, Kemnitz-Sieglitz; 2. Mai, Lindenholz, Löbtau; 2. Mai, Bürgergarten, Neustadt; 7. Mai, Königswalde, Sittichen; 13. Mai, Landesrecht, Süd; 8. Mai, Elisenhof, Straßen-Weißfaher; 8. Mai, Frischau-Schänke. Motorarbeiter: 6. Mai, Frischau-Schänke. Bezirk-Sportausbildung: 21. Mai, Grünau-Schänke.

**Unübertrefflich!**  
**Jasmotzi- **  
**Dubec**  
**beste**  
**21**  
**Zigarette**

**Die einzige Echte in der ges. gesch. Packung mit dem Tabakblatt !!**  
**Aus reinen, echten Orienttabaken von ausgesuchter Qualität**

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

# Kleinnmöbel. Bettchen

## Kleinnmöbel

Würmchoster, weiß lackiert, mit buntem Stoffpolster.	15.-
Brillenschlüssel, geschmackvolle Form, Sitz mit buntem Stoff gepolstert.	25.-
Waschettehube, weiß lackiert, mit buntem Stoffpolster und Armlehne, extra groß.	48.-
Dielengarnitur, bestehend aus: 1 Tisch, 2 Sesseln u. 1 Stuhl, weiß lackiert.	74.-

## Korbmöbel

Korbstuhl, Vollweide, exklusiv Verarbeitung, ohne Rahmen, röhrlige Form.	1175
Korbstuhl aus Weide, aparte Form, mit Weißlacke und innenwärts Röhrlinge verziert.	1350
Korbstuhl aus prima Weidigroß, solide Verarbeitung, mit hoher Rückenlehne.	31.-
Garnituren aus Weidigroß, bestehend aus einem Sofa, zwei Sesseln, einem Tisch, vorzügl. Verarbeitung.	195.-

## Betten

Reform-Bettstelle, weiß oder lackiert, mit praktischem Patentboden, Größe 190x90 cm.	2950
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, mit gutem Patentboden, Größe 190x90 cm, 27 mm Höhefläche.	3950
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, aus 27-mm-Stahlrohr, mit dauerhaftem Patentboden, Gr. 190x90 cm, M.	4550
Reform-Bettstelle, weiß lackiert, aus 28-mm-Stahlrohr, exzellente Verarbeitung, Größe 190x90 cm. M.	61.-

## Kinderbetten

Bettstelle aus hellem Drahtnetz, mit verstellbarem Kopfteil, Größe 130x60 cm.	2750
Bettstelle, weiß lackiert, mit Riegelverzierung, abschlagsbar, Kopfteil verstellbar.	35.-
Bettstelle, weiß lackiert, an beiden Seiten abschlagsbar.	38.-
Bettstelle aus Holz, weiß lackiert, vorzügliche Verarbeitung, Größe 140x70 cm.	45.-

## Sofakissen

Sofakissen mit praktischem Bezug, in Verler oder Verderegalwand, mit angenehmer, weicher Füllung.	760
Sofakissen mit Leinenbezug und aparter Ausstattung.	9.-
Sofakissen mit modernem Bezug, in Römerstoff, entzündende Farben, mit Federfüllung, Größe 40x60 cm.	850
Sofakissen mit seidenem Bezug, in aparten Farben, mit Daunenfüllung, Größe 40x60 cm.	1550

## Kinderwagen

Kinderwagen mit Gummirädern und Ledersitz, anodilag, Rückenlehne und Fußteil verstellbar.	26.-
Kinderwagen mit Gummirädern, Niemann-Federstoff, verstellbaren Schleifst. und Vorderradangriff.	54.-
Kinderwagen aus Rohrblechen, gelb lackiert, mit Gummirädern, Hängefedergestell, verstell. Schleifst., M.	83.-
Kinderwagen aus gebügeltem Weidigroß, mit Niemann-Federgestell, verstell. Schleifst., Vorderradangr., M.	102.-

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungs-Bedingungen





# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

## Der grosse Erfolg veranlaßt uns zur Wiederholung unsrer 95-Pfennig-Tage

Solange der Vorrat reicht, verabreichen wir jeden der nachstehenden Warenposten von bester einwandfreier Beschaffenheit für

**95,-**

2 Pfund gemahlenen Zucker  
1 Pfund garant. reinen Kakao  
3 Tafeln Speise-Schokolade  
2 Pfund gute Marmelade  
1 Pfund Aprikosen-Konfitüre  
3 Pfund Kunsthonig  
2 Dosen kond. Vollmilch  
12 Pak. Octiker's Puddingpulver  
12 Pakete Octiker's Backin  
5 Pfund Kornkaffee

**95,-**

2 Pfund Weizenmehl  
5 Pfund Kaiser-Auszugsmehl  
5 Pfund Weizengrieß, mittelst.  
5 Pfund Haferlocken  
5 Pfund mittelstarke Graupen  
5 Pfund Schnittnudeln  
4 Pfund Viktoria-Erbsen  
4 Pfund grüne Erbsen  
4 Pfund Erbenmehl  
4 Pfund Rangoon-Vollreis

**95,-**

12 Stück süße Apfelsinen  
16 Stück saftige Zitronen  
2½ Pfund Maitakarotten  
1 Pfund Hallowee-Datteln  
2 Pfund bosnische Plaumen  
1 Pfund Sultanina-Rosinen  
1 Pfund Preiselbeeren m. Zucker  
1 Pf. Eissig-Plaumen-Kompott  
1 Pfund Mürbeteig-Gebäck  
7 Rollen gute Keks

**95,-**

2 Dosen Oelsardinen  
2 Pfund Hering in Aspik  
12 große Heringe  
1 Pf. Köslin. Leber- od. Blutw.  
5 Paar feinste Brühwürstel  
4 Stück Knorr's Erbswürste  
10 Stück Knorr's Sappezwürfel  
4 Pakete Hafermehl  
100 Stück Brühwürfel  
4 Pakete Zündhölzer

In den meisten unsrer Verkaufsstellen, besonders aber in unsrer Lebensmittelabteilung im Residenz-Kaufhaus:

### Erstklassige Feinkost in grösster Auswahl zu sehr niedrigen Preisen

#### Besonders preiswerte Feinkostwaren:

Echter russischer Kaviar . . . . . 1/10 Pfund 3.90  
Frische Ananas-Früchte . . . . . Pfund 2.00  
Feinste Kronen-Hummer . . . . . Dose 7.00

Prachtvoller Schweizerkäse 1/4 Pfund 0.55  
Feinster Fleischsalat . . . . . 1/4 Pfund 0.30  
Harte Salami- u. Zervelatwurst 1/4 Pfund 0.55

**Margarine** Pfund 54 M.  
beste Marken

Rinderfett . . . . . Pfd. 58 Pf.  
Kokosfett, lose . . . . . 64 " .  
Kokosfett in Tafeln . . . . . 68 "  
Palmin . . . . . 70 "  
Speiseöl . . . . . 74 "

Schweineschmalz Pfd. 72 Pf.  
Speck, geräuch. . . . . 88 "  
Corned beef . . . . . 1/4 Pfund 17 "

Die von uns verausgabten  
wertbeständigen Rückvergütungsscheine werden mit

**6% Rückvergütung**

von dem Einkaufswert,  
auf den die Scheine  
lauten, eingelöst.

### Anzüge Mäntel

Gummi - Mäntel  
Schuhwaren  
auf jeder Beine  
Teilzahlung  
nur bei  
Schwarz & Co.  
4, I. Wallstr. 4, L.  
1335

Platten  
für Glas, Spültrichter  
Elektrische Schläuche  
Bretzen 13 300  
Wandbretter  
**Donath**  
Dispolindwader Pl. 2.

**Spül-Apparate**  
komplett, nur 3.00 gr.  
ähnliche Drausenartikel  
findet man im  
Verkaufshaus „Diskret“  
Freiberger Platz 8  
(Sachthof, Stromtheke).

**Spülapparate**  
Körper, Spülkannen,  
Schläuche, Leibblätter,  
Kleisterspritz., Unterlag., Ersatzteil.

**Frau Hensinger**  
Am See 37  
Ecke Oppoldswalder Pl.

**Hutblumen**  
am Schönheit bei 1335  
Hesse, Schießsturz 12

**Gnom-Sprechapparat**  
nur 15 M.  
**Noack**  
Bürgerstr. 8.

**Meys Stoffwäsche**  
E. J. Nicolai  
Wrennfür. 6 (1325)  
(nebenüber Kleiderbahn)

**Frauen-Tee**  
Kreisleben, Wallstr. 4



Achtung!  
**Sonder-Angebot!**  
Damen-Händen, zu Stoff m. prachtv.  
aus feinem Trikot . . . . . M. 2.90  
Damen-Schlupfhosen aus feinem  
Trikot . . . . . M. 1.80  
sowie große Auswahl in  
Bettwäsche, Garniturtschiffchen und Bettdecken  
zu äußerst billigen Preisen.  
**Markowicz**  
Marienstrasse 7  
eine Treppe.

Agitiert für die Volkszeitung!



**Dresdner  
Waldschlößchen  
Spezial-Pilsner**  
das deutsche Pilsner  
in höchster Vollendung



**Bankhaus  
Hermann Schulz**  
Kommanditgesellschaft  
Dresden-A.

**Rentenmark-Konten!**  
• Provisionsfrei! • auf Dollarbasis •

Zentral: Schreibergasse 12/14  
Ig.-Riss: Prager Straße 35

**Loschwitz**  
**Fahrräder**  
Nahmehsches u. sämtliche Zubehörteile  
**Otto Balzer,** Körnerpl. 10  
Reparaturen prompt und billig  
**Hüte, Mützen**  
große Auswahl, billige Preise  
**Bruno Lange, Kürschner**  
Königplatz 4.  
Preiswerte Uhren u. Goldwaren.

Unterstützt die Inserenten der Volkszeitung!  
**Sächsischer Arbeitersport**  
Wochenzeitschrift der sächsischen Arbeiterfußballer, Turnfreunde, Seidt  
Siedler, Turner und Schwimmer, erzielt jedes Sonderheft und ist  
in allen Volksbuchhandlungen zu haben.

# Palast-Theater

Dresden-N., Alaunstraße 28

Heute bis Donnerstag:  
Zwei außertypische Schauspiele

## Gefesselte Frauen (Das Fangnetz der Liebe)

Ein Spannungsbild aus der mondänen u. lebendigen Welt des eleganten Pariser in 5 Akten.

## Wer bin ich?

Eine spannende Krimischauspiel in 6 Akten.

Gästrollen:

Bruno Eichgrau & Maria Zelenka

Die beiden überaus glänzenden Schauspieler haben jeden Verführer von Anfang bis Ende im Zaumgehalt. — Sie bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Vorstellungen: Im 2000  
Wochtag 6,50 Uhr, Sonntag 4,00 Uhr

## Ymians Thalia-Theater

Man heut vor Vergnügen!

## Finnel Radio

Schnell noch kommen! Vorrätekarten gültig!  
Vorverkauf 10 bis 2 und 6 Uhr

Täglich 7 Uhr  
Sonntags 4 Uhr

## Central-Theater-Tunnel

Die lustigen  
Oberbayern  
unter Leitung von  
Seborsch'l Sagerer

## 16 Stimmungs-16 kanonen frei!

Jeden Sonnabend  
Programmwechs.

Original Münchner  
Augustinerbräu

## Kaffee Held

15 Wildbretgerichte ab 15  
Täglich ab 6 Uhr

Künstler-Konzert  
Jeden Donnerstag

Sonder-Konzert  
Eintritt frei! Telefon 2781

Achtung! Achtung!  
Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (1924)

Achtung! Achtung!

Wo treffen wir uns am 1. Mai?

Im Restaurant zum Milchgarten

Magdeburger Straße. (192

## Anstellte und Reichstagswahlen

Die Angestellten werden besonders von den bürgerlichen Parteien umworben, um ihre Stimmen zu erhalten. Da ist es nötig, einmal an einige Tatsachen zu erinnern:

Die Umstände, die zur Amtseinführung des Reichstages mitspielen, haben genug dazu beigetragen, daß die von den bürgerlichen Parteien geführte Regierung Marx sich vorsommen fügt, was von sozialen Forderungen gegenüber denen, die auf der Sitzungssession des Reichstages waren. Die Entwickelung des extrem rechtsgerichteten Ministeriums, insbesondere des das besondere Interesse der Deutschen Nationalpartei besitzenden Minister Jarres und Gobert, läßt aus allen Regierungsbemühungen den traditionellen sozialen Anspruch fast gar nicht mehr bestehen. Die Sozialdemokratie hat sie zu einem Antrag, das der Reichstag am 14. Januar auf Scheitern der Unternehmung der Arbeitgeber und der sozialen Verbesserung der Arbeitnehmer verhindern kann, auf eine Abstimmung verzichtet. Die Sozialdemokratie hat sie zu einem Antrag, das der Reichstag am 14. Januar auf Scheitern der Unternehmung der Arbeitgeber und der sozialen Verbesserung der Arbeitnehmer verhindern kann, auf eine Abstimmung verzichtet.

Was zur Neuwahl des Reichstages besteht also die Regierung und die Abstimmung der Sozialen und Wünsche der Reichsangestellten und damit auch der Angehörigen der Länder und der Gemeinden nehmen freie Hand. Sie erwartet, daß eine Störung der sozialen Rechte durch die Reichstagswahlen die Fortsetzung eines Raubballades mit den Interessen und Richten der öffentlichen Angestellten ermöglicht.

Mit welcher Rücksichtlosigkeit die Vertreter des Bürgertums die Regierung gegen die Rechte der Angestellten vorgehen, ist nur ein paar Beispiele: Im Reichsbefreiungsblatt Nr. 18 stehen drei Gerichtsurteile veröffentlicht, durch die bürgerliche Richter entschieden haben, daß die Rechtsfestsicherungen, die im Betriebsvertrag den Angestellten gegeben, in allen Wiederaufnahmen null und nützlich sind. Nach den Paragraphen 95 und 96 des Betriebsvertragsgesetzes darf die Entlassung von Mitgliedern des Betriebsrates oder Angestellten nur unter Zustimmung der Gewerkschaft, die vor der Rücksichtigung eingeholt werden muß, erfolgen. Die Richter haben ausnahmslos entschieden, daß durch die Gewerkschaft eine gesetzliche Verpflichtung entstanden sei, die Rechtsfestsicherungen der beiden angeführten Paragraphen über den Kopf wirft. Soß die Regierung dem Abstand dieser Urteile des Staates ihres Bevölkerungsreiches widmet, ist ein Vorwurf für die Tendenzen, die diesen Veröffentlichung zugrunde liegt. Die Dienststellen im Lande sollen aufgemuntert werden, gegen die zuständigen Angestelltenvertretungen die Waffe des Widerstandes einzufordern und den absoluten Herrn im Hause Gendarm und Polizei durch dieses Verfahren auch die Wirkungsmöglichkeit der Richter und Angestelltenvertretungen nach Kräften zu befehligen. Stelleicht ist das sogar die Nebensache.

Der Personalabbau richtet sich ja in der Hauptstrecke auf die Arbeiter und Angestellten. Er richtet sich aber ganz bestimmt trotz dem ausdrücklichen Verbot der Abberneuerung gegen jene Angestellte, deren politische Richtung unsicherlich ist. Dafür werden nicht nur überaus zahlreiche Einzelfälle, sondern insbesondere der Hinweis, daß der Nebenwohnungssörper für die Ausführung des Personalabbaus ausschließlich durch anerkannte

Rechtsanwälte gebildet ist. Das Triumvirat Seibold, Busche und Weiser garantiert die rücksichtlose Wahrung deutschnationaler und deutschnationaler Belange bei der Ausarbeitung der Abberneuerung unbedingt. Man hat nicht gewagt, in diese Macht einen Beamten einzutragen, der mit sozialdemokratischer Überlagerung aufzutreten gedenkt. Die Herren Marx als Reichsminister, Jarres als Finanzminister, Luther als Finanzminister, Soemmer als Arbeitsminister und die drei anderen genannten Herren als Aufsichtsorgane für den Wohlstand bieten alle Gewähr für die Wiederherstellung der Angestelltenrechte und die Entfernung politisch Wünschlicher. Die Klaue in der Arbeitsbeschaffung, das bei dem Abstand politisch Rücksichtnahmen nicht mehr erlaubt, ist längst als Feigenblatt für Unregelmäßigkeiten erkannt.

Den öffentlichen Angestellten wird bei allen Schikanen auch noch eine Befreiung zugetraut, die nur etwa halb so hoch ist als vor dem Kriege und die viele Hunderttausende von Menschen zu einem Hungerdasein verurteilt. Der sozialdemokratische Antrag auf härtere Steuerbelastung großer Einkommen ausgenutzt einer Gehaltsaufwertung sind abgelehnt und mit der Ausführung des Reichstages beantwortet worden. Außerdem hat der Finanzminister am 14. Januar auf Scheitern der Unternehmung der Arbeitgeber und der sozialen Verbesserung der Arbeitnehmer verzichtet.

Als die Sozialdemokratie dennoch mit allem Nachdruck auf Berichtigung dieser Anträge verlangte, wurde der Reichstag

und Beamten, diese Neuauflage des Herrschergeistes in den Staatsräumen und Reichskreisen muß unter allen Umständen mit den letzten Strafversetzen verhindert werden. Das ist nur möglich, wenn bei den kommenden Wahlen die Angestellten und die kleinen Beamten in Ritter Freundschaft der bereits sichtbar gewordenen Gefahren für ihre Stellung und ihre Zukunft von den bürgerlichen Parteien, die diesen reaktionären Wüsten Vorstoß leiten, abrufen und durch Stärkung der Sozialdemokratie die Kräfte aufrichten helfen, von denen allein sozialer Fortschritt und Durchsetzung der Vorberührung "Freie Wahl dem Tüchtigen" zu erwarten ist.

Verantwortlich für Politik und Gewerkschaftsrecht: Hans Ginterbusch für Sachsen; Max Sack für Dresden; Bruno. Aus der Umgebung: Ernst Dötsch für den Unterharzgebiet; Paul Modenbach für Böhmen; für Dresden: Max Weisfeld. Dresden. Druck und Verlag von Robert & Co., Dresden.

Nährflocke-Suppe

Rezept Nr. 103

Die wichtigste Vorsicht ist die, daß man die Nährflocke niemals mit der Suppe kochen und überhaupt nie mit einer Flüssigkeit vermengen darf. Man muß die köstlichen Nährflocken nur in möglichster gleichmäßigkeit auf feste Steuerbelastung großer Einkommen ausgenutzt einer Gehaltsaufwertung sind abgelehnt und mit der Ausführung des Reichstages beantwortet worden. Außerdem hat der Finanzminister am 14. Januar auf Scheitern der Unternehmung der Arbeitgeber und der sozialen Verbesserung der Arbeitnehmer verzichtet.

Die Nährflocke ist die wichtigste Flüssigkeit, die man für die Nährflocke verwenden darf. Man muß die köstlichen Nährflocken nur in möglichster gleichmäßigkeit auf feste Steuerbelastung großer Einkommen ausgenutzt einer Gehaltsaufwertung sind abgelehnt und mit der Ausführung des Reichstages beantwortet worden. Außerdem hat der Finanzminister am 14. Januar auf Scheitern der Unternehmung der Arbeitgeber und der sozialen Verbesserung der Arbeitnehmer verzichtet.

G. Rapp, Dresden, Grunaer Straße 51.

Garantierte edelsteine und kostbare, lederähnliche

und kostbare, lederähnliche

Inlettts Federn

Ritterberle . Meter M. 3.00, 2.50

Unterberle . Meter M. 4.50

Deckberle . Meter M. 6.00, 4.00

Fertige Inlettts.

Ritterberle, langjährige erprobte

Bettwäsche

Qualitäten: Ritter, Stangenleinen, Damast, Bettwach-Mittel, Domat, Leinen

Fertige Bettwäsche

Solides Wäschetuch, 10 Meter nur M. 9.75

Heekel & Gattermann

Pillnitzer Straße | Bautzner Straße

Perusal 18771

Einzelne Dienststellen der Sozialen Versicherungen, die die Dienststellen der Sozialen Versicherungen gegen die kleinen Angestellten

# Mäntel

in der größten und schönsten Auswahl, die wir jemals geboten haben. Durch ihre Anmut bestechende Formen, die vorzügliche Ausarbeitung und die prachtvollen Stoffe werden Ihnen den Einkauf zur Freude machen.

## Mäntel

in tollen Domägal-Röppenstoffen, feinlich zum Binden, Badstiel, großes . . . . . 12<sup>75</sup>

## Mäntel

in modernen tollen Stoffen, sehr lässig, eindrückliche Formen . . . . . 18<sup>50</sup>

## Mäntel

in besonders kalibaren und freundlich gemusterten Stoffen, weite u. besond. beliebte Frauenform . . . . . 26<sup>50</sup>

## Mäntel

in prima mittelstädtig gemusterten Stoffen, mit dem beliebten Seitenabschluß z. Binden . . . . . 29<sup>50</sup>

## Mäntel

in praktischem Stoff, Covercoat, sehr feste Form, mit der beliebten Biesengarnitur . . . . . 34<sup>50</sup>

## Mäntel

in seinem Tuch, versch. beliebte Formen, mit der mobilen eingefüllten Biesengarnitur . . . . . 46<sup>50</sup>



Mäntel, wie Bild, in prima Zwirn, Covercoat, hochelégante, feste Form . . . . . 46<sup>50</sup>

# Wessow & Waldschmidt

1139

SPG

# Frauen! Wählt



zur Wäsche nur

## PERSIL

Das ist der rechte Heller!

### Einstimmig

klingt das Lob aller, die es kennen.

Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche!

– so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

Die Persilmethode ist der größte Fachfortschritt des Jahrhunderts!

– das ist das Urteil hervorragender Wissenschaftler.



F. 24

In die  
Das di  
Es geh  
Versöhn  
Es geh  
Um dei

Nur in Originalpackung, niemals lose. Persil, das Paket 45 Pf.